

# Litzmannstädter Zeitung

DIE GROSSE HEIMATZEITUNG IM OSTEN DES REICHSGAUES WARTHELAND MIT DEN AMTLICHEN BEKANNTMACHUNGEN

Die Litzmannstädter Zeitung erscheint täglich als Morgenzeitung. Verlag Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 86. Fernruf: Verlagsleitung, Buchhaltung, Anzeigenannahme, Vertrieb und Zeitungsbestellung, Druckerei und Formularverkauf, Sammelnummer 254-20, Schriftleitung: Ulrich-von-Huttan-Str. 35 (Ecke Adolf-Hitler-Str.), Fernruf 195-80/195-81, Sprechstunden der Schriftleitung werktags (außer sonnabends) von 10 bis 12 Uhr.



Einzelpreis 10 Rpf., sonntags 15 Rpf. Monatlicher Bezugspreis 2,50 RM. (einschl. 40 Rpf. Trägerlohn) frei Haus, bei Abholung 2,15 RM., auswärts 2,50 RM. (einschl. 50 Rpf. Vertriebsrabatt), bei Postbezug 2,92 RM. einschl. 42 Rpf. Postgebühr und 21 Rpf. Zeitungsgebühren bzw. die entspr. Beförderungskosten bei Postzeitungsgut oder Bahnhofzeitungsversand. Anzeigenpreis 22 Rpf. für die 12gespaltene, 22 mm breite mm-Zeile.

Nr. 145

25. Jahrgang

Dienstag, 26. Mai 1942

## Der Kessel bei Charkow ist geschlossen

### Drei Armeen im Einschließungsring gefangen / Japanischer Vormarsch in Tschekiang

LZ. Litzmannstadt, 26. Mai

Bei Charkow bahnt sich wieder eine Entscheidung ganz großen Ausmaßes an. Im Raum südlich Charkow versuchten die eingekesselten Bolschewisten seit den frühen Morgenstunden des 24. Mai mit starken Kräften, die von zahlreichen Panzern unterstützt waren, den Einschließungsring der deutschen und verbündeten Truppen zu durchbrechen. Alle diese Ausbruchversuche, die den ganzen Tag über andauerten, wurden unter hohen Verlusten für den Gegner abgewiesen. Dem konzentrischen Angriff der deutschen Truppen setzte der Feind verzweifelter Widerstand entgegen, der jedoch gebrochen wurde. Trotz tiefhängender Wolken griff die deutsche Luftwaffe mit nachhaltiger Wirkung in die Kämpfe ein.

### Bis jetzt über 30 Ortschaften genommen

Feindkräfte in Lappland zerschlagen / Bomben auf Britenstützpunkt

DNB. Aus dem Führerhauptquartier, 25. Mai  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Operationen im Raum südlich Charkow haben sich zu einer großen Kesselschlacht entwickelt. Die Masse von drei sowjetischen Armeen, darunter starke Panzerkräfte, ist eingeschlossen. Alle Ausbruchversuche sind unter schweren Verlusten des Gegners gescheitert.

Im mittleren Frontabschnitt wurden bei eigenen Angriffsunternehmungen über 30 Ortschaften genommen. Südostwärts des Ilmensees schellerten örtliche Angriffe des Feindes.

In Lappland zerschlugen deutsche und finnische Truppen in mehrwöchigen harten Kämpfen feindliche Kräfte in Stärke von mehreren Divisionen. Hierbei hat die Radfahrabteilung 99 trotz schwierigster Geländebedingungen eine hartnäckig verteidigte tiefgegliederte feindliche Bunkerstellung durchbrochen.

An der Kandalakschabucht vernichteten Sturzkampfflugzeuge eine wichtige Brücke der Murmanbahn.  
Kampffliegerverbände belegten in der letzten Nacht einen Stützpunkt britischer Seestreitkräfte an der Südküste Englands wirksam mit Spreng- und Brandbomben.

### Schwere Bomben auf Bristolkanal

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Mai  
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Durch die gestern gemeldeten Gegenangriffe sind im Raum südlich Charkow nunmehr starke sowjetische Kräfte eingeschlossen. Ihre Ausbruchversuche blieben ebenso erfolglos, wie die von außen her geführten Entlastungsangriffe des Gegners.

Im Gebiet südostwärts des Ilmensees schellerten auch gestern alle feindlichen Angriffe. Im rückwärtigen Gebiet der Ostfront vernichteten ungarische Truppen bei einer mehrwöchigen Unternehmung eine stark bewaffnete bolschewistische Bande und erbeuteten zahlreiches Kriegsgerät.

In Nordafrika wurden südostwärts Mechili britische Kraftwagenansammlungen mit Artilleriefeuer belegt. Deutsche Jäger schossen in Luftkämpfen über der Marmarica 15 britische Flugzeuge ab. Ein eigenes Flugzeug ging verloren.

In Westengland wurden Hafengebiete am

Bristolkanal bei Tage mit Bomben schweren Kalibers belegt.

Hauptmann Graeve, Batallionskommandeur in einem Jäger-Regiment, hat sich in den Kämpfen auf der Halbinsel Kertsch durch besondere Tapferkeit ausgezeichnet.

### Alfieris Ernennung

Drahtmeldung unseres We.-Berichterstatters

Rom, 26. Mai

Wie amtlich gemeldet wird, hat der Duce gestern ein Gesetz erlassen, nach dem der italienische Botschafter in Berlin, Dino Alfieri, auf die Dauer von drei Jahren zum Mitglied der großen faschistischen Nationalrates ernannt wird.

### In zwei Tagen 33 Flugzeuge

Rom, 25. Mai

Der italienische Wehrmachtbericht vom Sonntag hat folgenden Wortlaut: Im Gebiet südöstlich von El Mechili wurden feindliche Kraftwagenansammlungen von unserer Artillerie unter Feuer genommen. Die feindliche Luftwaffe erlitt in der Cyrenaika neue harte Verluste. Deutsche Jäger schossen 11 feindliche Jäger und 4 Boston-Flugzeuge ab. Eine Curtiss und 3 Kampfflugzeuge wurden von unseren Jägern bei dem Versuch eines Einfluges

## Die japanische Zange im Tschungking

Schnelles Vorrücken in Tschekiang / USA-General Stilwell geflohen

Tokio 25. Mai

Die japanischen Operationen im Ostteil der Provinz Tschekiang können Frontberichten zufolge im wesentlichen als abgeschlossen gelten. Inzwischen wurde auch der Eisenbahnknotenpunkt Kinhoa, etwa 120 km südlich von Hangschou, genommen.

Nach japanischen Frontberichten besetzten die japanischen Truppen Kiangwan, 40 km südlich von Iwu, ferner Wanohung, 12 km südöstlich von Iwu, und Nanhs, 10 km südlich von Tunoyang.

Im Verlauf der weiteren Operationen haben japanische Truppen inzwischen die Eisenbahnlinie erreicht, die von Hangschou aus nach Südwesten führt, und die Stadt Iwu, etwa 100 km südlich Kangtschou, besetzt.



Deutsches U-Boot torpediert Feindschiff im St.-Lorenz-Strom

An der ganzen Westküste der westlichen Hemisphäre fügte die deutsche U-Boot-Waffe der feindlichen Versorgungsschiffahrt schweren Schaden zu. Ein deutsches U-Boot drang durch den St. Lorenz-Golf in den St.-Lorenz-Strom ein und versenkte dort, trotz Überwachung, drei Schiffe von 14 000 BRT. Es gelang dem U-Boot, erfolgreich durch die Buchten und durch das innere Gebiet der verkehrsreichsten Binnenwasserstraße der Erde das offene Meer wieder zu erreichen. — Unser Bild zeigt eine Stadt in der Nähe der Mündung des St.-Lorenz-Stromes im Operationsgebiet des Unterseebootes. (Presse-Hoffmann)

auf den Flugplatz Derna vernichtet. Drei weitere Flugzeuge wurden von Flakbatterien getroffen und stürzten ab. In den letzten zwei Tagen verlor somit die britische Luftwaffe in Libyen 33 Flugzeuge.

## Die höhere Strategie

Von Georg Kell

Wenn in dem vergangenen überaus harten Winter die Sowjets Hekatomben ihres ja schließlich auch nicht unerschöpflichen Menschenmaterials und in der bisherigen Kriegsgeschichte noch nicht erlebte Mengen an Kriegsmaterial einsetzen, um die deutsche Front zu zermürben, dann glaubten sie jetzt im Frühjahr den Zeitpunkt gekommen, wo sie die Ernte für ihren mit bestialischer Menschenverachtung unternommenen Einsatz halten konnten. Sie planten einen Schlag ganz großen Ausmaßes, und zwar wollten sie nicht weniger, als die Deutschen mit der gleichen Waffe zu schlagen, die diese in zahllosen Schlachten — nicht zuletzt gegen die Bolschewisten selbst — mit so überzeugendem Erfolg angewandt hatten. Sie würden nun, so meinten sie, eine große Vernichtungsschlacht mit Einkesselung großer deutscher Armeen schlagen und damit die Deutschen aus der Ukraine vertreiben.

Der Bolschewistengeneral Timoschenko war dazu ausersehen, den entscheidenden Stoß zu führen. Er war seiner Sache vollkommen sicher, und um die historische Stunde gehörig festzulegen, erließ er vor Beginn seiner Operationen einen Tagesbefehl mit hochtönenden Phrasen. So heißt es darin: „Ich erteile hiermit unseren Truppen den Befehl zum Beginn der entscheidenden Offensive gegen unseren hartnäckigsten Feind. Wir sind in eine neue Phase des Krieges eingetreten, die Phase der Befreiung der Sowjetunion.“

Der Plan Timoschenkos ging dahin, Charkow mit stärkstem Einsatz an Menschen und Material, vor allem an Panzern, wiederzuerneuern, dann in südwestlicher Richtung weiterzustoßen und dadurch große deutsche Kräftegruppen einzuschließen. Dieser Einkesselung diente eine zu gleicher Zeit geplante Offensive auf Kertsch, wodurch die deutschen Stellungen auf der Krim aufgerollt werden sollten. Man rechnete damit, mit einem Zuge die ganze Ukraine zurückzugewinnen und damit den großen Schlag führen zu können, der die endgültige Wende einleiten würde.

Viele Anzeichen sprechen dafür, daß man seiner Sache so sicher war, daß man auch den englisch-amerikanischen Verbündeten in großen Zügen ins Bild setzte, um ihm so eine Herzstärkung zu verabreichen, vor allem aber wahrscheinlich auch, um ihn zu größten Anstrengungen für eine tatkräftige Unterstützung anzuspornen, ein Versuch, der bekanntlich wenig Gegenliebe gefunden hat. Dagegen rührte man

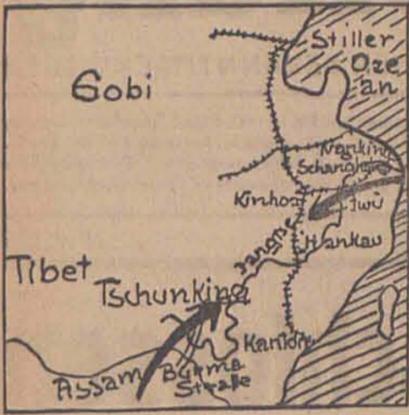


Die harten Kämpfe im Raum von Charkow

Die Bolschewisten greifen mit Panzerunterstützung an. Schuß auf Schuß jagt aus dem Geschütz dem Feind entgegen. (PK.-Aufn.: Kriegsbericht Kipper, Atl., Z)

## Wir bemerken am Rande

**Tschekiang** Die chinesische Provinz Tschekiang bezeichnet das Hinterland von Schanghai. Hier setzte einer der ersten Stöße Japans gegen Tschiangkai-schek an und reichte etwa bis Tschangtscha. Zweierlei pflegt man beim Lesen der japanischen Heeresberichte von europäischen Standpunkt aus leicht zu übersehen, einmal die gewaltigen Entfernungen, dann aber die Schwierigkeiten des Geländes. Von Tschangtscha bis Tschungking,



Die japanische Zange

Von zwei Seiten setzt die japanische Umklammerung an, von Yunnan aus im Süden und von Tschekiang aus im Norden. Zwischen dieser Zange wird sich das Schicksal Tschiangkai-scheks besiegeln. (Karte Kell)

dem Hauptquartier Tschiangkai-scheks, sind rund 700 Kilometer Luftlinie, und erschwert ist ihre Bewältigung durch, daß nach Zurücklassung des Jangtse-Kiang-Tales die Berge bis zu 6000 Meter aufsteigen. Tschungking ist ein regelrechtes Felsenland, das dem Verteidiger viele Vorteile bietet. Um so mehr ist es anzuerkennen, wenn die Japaner jetzt von zwei Seiten aus im zügigen Vorgehen sind und man erwarten darf, daß nach Abschneidung aller Zufahrtswege die Tage Tschiangkai-scheks geschildert sind.

um so kräftiger die Reklametrommel, und als das Oberkommando der Wehrmacht die erste Mitteilung machte, daß der Führer den Sowjets zuvorgekommen war und sie von der Halbinsel Kertsch davongejagt hatte, da wies man im Nachrichtendienst der Gegenseite mit häßlichen Augenzwinkern darauf hin — soweit man die deutschen Erfolge überhaupt zugeben mußte —, das sei gar nichts, denn der Hauptschlag falle ganz wo anders. Als das Stichwort Charkow gefallen war, wurde es ganz groß herausgestellt. Im Überreifer meldete man schon am 11. Mai, daß Charkow gefallen sei, und Daventry erklärte am 21. Mai, daß sich die Schlacht zu einer der größten Vernichtungsschlachten aller Zeiten entwickle und Held Timoschenko in unaufhaltsamem Vorrücken begriffen sei. Zur Sicherheit meldete dann Daventry am 22. Mai noch einmal die Einnahme von Charkow und erklärte weiter, daß „nur noch 45 befestigte deutsche Stellungen zu nehmen wären“, dann habe man das Größte hinter sich. Nun muß man wissen, daß an der ganzen Ostfront keine 45 befestigten Stellungen aufzutreiben sind, auch wenn man beide Fronten zusammennimmt, was dem militärischen Verständnis der Leute von Daventry kein gutes Zeugnis ausstellt.

Das deutsche Oberkommando der Wehrmacht hüllt sich gegenüber dem phantastischen Siegestaumel der anderen Seite in Schweigen. Das deutsche Volk braucht keine Kampferspritzen, es geht ruhig seiner Arbeit nach und wartet, bis die Saat reif ist. Nun ist es so weit, die Dinge so zu schildern, wie sie wirklich sind. Und dabei stellt sich heraus, daß wieder einmal die höhere Strategie gesiegt hat, und diese ist bei der genialen Feldherrnkunst des Führers, Timoschenko ist blindlings in den Kessel hineingetappt, den man für ihn aufgestellt hatte. Er glaubte seine Pläne bereits gelungen und ließ marschieren. Nun sitzen wiederum drei Sowjetarmeen fest. Sie sind mit eisernen Ringen umgeben, die allen verzweifeltsten Ausbruchversuchen standhalten. Und wir wissen aus Erfahrung, daß es nur eine Frage weniger

## Deutsche Panzer vernichteten Kriegsschiff

Durch mehrere Schüsse versenkt / Es sollte die Sowjetflucht decken

Berlin, 25. Mai

Bei der Vernichtung der bolschewistischen Kräfte, die von den deutschen Truppen nördlich und südlich der Stadt Kertsch eingekesselt waren, versuchte der Feind, durch Einsatz zahlreicher Schiffe Teile über die Meerenge von Kertsch in Sicherheit zu bringen. Leichtere bolschewistische Marineeinheiten unterstützten diese Versuche, indem sie deutsche Kampfgruppen, die unmittelbar an der Küste operierten, unter Feuer nahmen. Es entwickelte sich hierbei ein Gefecht zwischen einem leichten bolschewistischen Kriegsschiff und deutschen Panzern, über das auch die sowjetische Marinezeitung „Krasny Flot“ berichtete: Das feindliche Kriegsschiff war ziemlich dicht an die Küste herangefahren und griff durch Geschützfeuer in die Kämpfe ein, als es in den Feuerbereich deutscher Panzer geriet. Durch mehrere schwere Treffer wurde das Schiff manövrierunfähig gemacht. Wohl gelang es dem Feind noch, Teile der Mannschaft auf einem anderen Schiff, das zur Hilfe herbeieilte, in Sicherheit zu bringen, doch versank das schwer getroffene Kriegsschiff in den Fluten.

### Brücke der Murmanbahn zerstört

Berlin, 25. Mai

Die von Murmansk nach Leningrad führende Murmanbahn, die Lebenslinie der sowjetischen Versorgung, war schon häufig das Ziel von Angriffen der deutschen und finnischen Luft-

waffe. Diesmal haben deutsche Kampfflugzeuge dort einen besonderen Erfolg erzielt. Es gelang ihnen, eine wichtige Brücke der Murmanbahn über dem Kowdafluß zu zerstören. Der Kowda mündet in die Kandalascha-Bucht im Weißen Meer. Durch die Zerstörung der Eisenbahnbrücke ist die Strecke Murmansk—Kandelathi—Bjelomorsk mit ihren Querverbindungen nach Salla und Archangelsk auf längere Zeit unterbrochen und dadurch die sowjetische Versorgungswirtschaft empfindlich getroffen.

### Sowjettruppen evakuiert?

Stockholm, 25. Mai

Wie Reuter in einer Sondermeldung aus Moskau berichtet, wurde in dem sowjetischen Mitternachtskommuniqué vom 24. 5. erklärt, die Sowjettruppen hätten die Halbinsel Kertsch „evakuiert“. Abgesehen von dem reichlich verspäteten Eingeständnis kann von der von Moskau behaupteten „Evakuierung“ der Halbinsel Kertsch, nach den klaren Feststellungen des deutschen Oberkommandos der Wehrmacht, keine Rede sein. Wie bereits am 19. 5. durch Sondermeldung bekanntgegeben wurde, endete die Schlacht um Kertsch mit der Vernichtung von drei Sowjetarmeen. Bei hohen blutigen Verlusten verloren die Bolschewisten rund 150 000 Gefangene und riesige Mengen von Kriegsmaterial, während nur Trümmer das rettende jenseitige Ufer der Meerenge erreichen konnten.

## Die japanischen Erfolge im Korallenmeer

Neue Erklärungen über ihr Ausmaß / Weitere Feindverluste festgestellt

Tokio, 25. Mai

Das Kaiserlich Japanische Hauptquartier gab Montag nachmittag nachträglich folgende weitere Ergebnisse der Seeschlacht im Korallenmeer bekannt. Ein schwerer USA-Kreuzer vom Typ Portland versenkt und ein USA-Schlachtschiff der North-Carolina-Klasse schwer beschädigt. Bei dem früher gemeldeten schwerbeschädigten Kreuzer unbekanntem Namens handelt es sich um den Typ Louisville. Die früher bereits in der Seeschlacht im Korallenmeer als versenkt gemeldeten feindlichen Kriegsschiffe waren ein USA-Schlachtschiff der „California“-Klasse und zwei nordamerikanische Flugzeugträger der „Saratoga“- und „Yorktown“-Klasse, während ein britisches Schlachtschiff der „Warspite“-Klasse und ein australischer Kreuzer der „Canberra“-Klasse beschädigt wurden.

Bei dem schwerbeschädigten Schlachtschiff der North-Carolina-Klasse handelt es sich um ein ganz modernes Schlachtschiff der USA-Flotte. Der größte Teil dieser Klasse befindet sich noch im Bau. Die Schiffe dieser Klasse sind 35 000 t groß und mit einer Besatzung von 1500 Mann. Sie haben außer stärkster Bostückung neun 40,60-cm-Geschütze, eine starke mittlere Artillerie und Flugzeugabwehr, zwei Flugzeugschleudern und vier Wasserflugzeuge an Bord. Die North-Carolina selbst ist erst am 13. 6. 1940 vom Stapel gelaufen. Die „Washington“ wurde am 1. 6. 1940 fertiggestellt. Die schweren Kreuzer der Portland-Klasse sind 9800 Tonnen groß und haben eine Besatzung von 551 Mann. Sie haben ebenfalls eine starke Artillerie, u. a. neun 20-cm- und acht 12,7-cm-Geschütze sowie zwei Flugzeugschleudern und vier Wasserflugzeuge an Bord. Der schwere Kreuzer „Portland“ ist am 21. 5. 1942 vom Stapel gelaufen und zählt ebenfalls

Tage ist, bis der Erfolg in Gestalt von hohen Gefangenen- und Beutezahlen Zeugnis davon ablegt, ein wie großer Schlag dem deutschen Oberkommando gelungen ist.

Das deutsche Volk aber beugt sich in Ehrfurcht und Dankbarkeit vor den Taten unserer Soldaten, vor allem aber vor der überlegenen Führung Adolf Hitlers, der nicht nur der größ-

te der modernen Kreuzern. Die „Louisville“, ein Kreuzer derselben Ordnung, wurde am 1. 9. 1930 fertiggestellt.

### Japanischer Reichstag eröffnet

Tokio, 25. Mai (Ostasiendienst)

Die 80. Sondersitzung des japanischen Reichstages wurde Montag vormittag mit kurzen Tagungen beider Häuser zur Erledigung notwendiger Formalitäten eröffnet. Vor Beginn der Sitzung begaben sich zahlreiche Abgeordnete des neugewählten Unterhauses zu Tokios heiligen Schreinen zu religiösen Zeremonien und brachten anschließend auch vor dem Palast des Tenno ihre Ehrerbietung dar.

Während auch noch der Dienstag formellen Geschäftsfragen gewidmet ist, wird am Mittwochvormittag 11 Uhr in feierlicher Weise die offizielle Eröffnung stattfinden.

Im Abgeordnetenhause wurde am Montag die Wahl des neuen Sprechers und des stellvertretenden Sprechers vorgenommen. Sprecher wurde Okada, während Utschugazak zum stellvertretenden Sprecher gewählt wurde.

### De Gaulle unzuverlässig?

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters

Rom, 23. Mai

Wie aus Beirut gemeldet wird, versuchen die Engländer alle degaullistischen Truppenverbände nach und nach von den Ländern des Levants zu entfernen, wo sie diesen in ihrem britischen Dienst stehenden Soldaten nicht Gutes zutrauen. So wurden jetzt u. a. 4000 degaullistische Soldaten ihres Postens entoben. Es handelt sich dabei um Soldaten, die erst vor wenigen Wochen auf drei nordamerikanischen Handelsschiffen in Beirut eintrafen und vom ersten Augenblick an in einer Kaserne in der Umgebung von Beirut festgehalten worden waren.

Staatsmann, sondern auch der größte Feldherr aller Zeiten ist. Er sieht immer gerade rechtzeitig genug voraus, was der Gegner vorhat, und schlägt dann unerbittlich zu. Die Schlacht um Charkow hat deshalb wieder einmal glänzend bewiesen, auf welcher Seite die höhere Strategie liegt. Sie ist es, die uns den Endsieg sichert.

## Räumung Alexandriens

Drahtmeldung unseres We-Berichterstatters

Rom, 26. Mai

Wie Nachrichten aus Kairo besagen, arbeitet die ägyptische Regierung einen Plan zur Räumung weiterer Zonen der Stadt Alexandrien aus. Es handelt sich um einige große Stadtgebiete, in denen die britischen Behörden militärische Einrichtungen angelegt haben, ohne Rücksicht zu nehmen auf die der bürgerlichen Bevölkerung erwachsenden Gefahren.

## Weitere Deutsche in Frankfurt

Frankfurt (Main), 25. Mai

Am Pfingstsonntag trafen, aus Lissabon kommend, in zwei Sonderzügen weitere Mitglieder deutscher Missionen und der reichsdeutschen Kolonie aus den Ländern Mittel- und Südamerikas, mit denen Deutschland keine diplomatischen Beziehungen mehr hat, mit ihren Angehörigen, insgesamt etwa 400 Deutsche, auf dem mit den Fahnen des Reiches festlich geschmückten Hauptbahnhof in Frankfurt (Main) ein.

## Kautschuk an Irlands Küste

Lissabon, 23. Mai

Nach Berichten aus Dublin sind in den letzten Monaten riesige Mengen von Kautschuk an der irischen Küste angeschwemmt worden, die von Schiffen stammen, die auf dem Atlantik versenkt wurden. Nach den Dubliner Berichten ist dieses Strandgut so umfangreich geworden, daß eine besondere Gesellschaft zum Treuhänder für die Sammlung und den Kauf dieses Kautschuks eingesetzt worden ist. Man erwartet, daß auch in Zukunft noch große Mengen von Kautschuk an den Strand getrieben werden. Aus dieser Meldung geht hervor, daß die Engländer verzweifelte Versuche gemacht haben, vor dem Verlust von Malaya größere Kautschukreserven nach Europa zu bringen, daß aber ein beträchtlicher Teil dieser Kautschukschiffe von den deutschen U-Booten versenkt worden ist.

## Nun auch Bolivien

Vigo, 23. Mai

Meldungen aus Washington zufolge erklärte der dortige bolivianische Botschafter, Luis Fernando Guachalla, daß der bolivianische Wirtschaftsminister Crespo Anfang Juni zu Wirtschaftsverhandlungen nach den Vereinigten Staaten komme und bei dieser Gelegenheit über einen USA-Kredit und die Bildung einer „Erschließungsgesellschaft“ verhandele.

So gern die Vereinigten Staaten derartige großzügig anmutende Verhandlungen als Ausfluß einer rein nachbarlichen Freundschaftspolitik verkleiden möchten, so lassen die näheren Bestimmungen deutlich genug erkennen, worum es sich handelt.

## Unfall bei Flottenmanöver

Istanbul, 23. Mai

Am Freitag ereignete sich während der Flottenmanöver im Marmarameer, die schon seit einiger Zeit im Gange sind, ein Unfall. Das türkische Schlachtschiff „Yaouz“ („Göben“) feuerte aus einem seiner Flugzeugabwehrgeschütze eine Granate ab, die in das Istanbul Stadtviertel Aksaray fiel. Durch die Explosion wurden zwei Personen getötet und 19 verwundet.

## Der Tag in Kürze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Karl Hausmann, Kompanieführer in einem Jägerregiment.

Der Führer hat dem Vizepräsidenten der argentinischen Nation, Dr. Roman Castillo, anlässlich des argentinischen Unabhängigkeitstages seine und der deutschen Reichsregierung Glückwünsche telegraphisch übermittelt.

Unter Vorsitz des Generalbevollmächtigten für den Arbeitseinsatz, Gauleiter und Reichstathalter Sauckel, fand dieser Tage in Berlin eine Tagung der Präsidenten der Landesarbeitsämter statt, in der diese eingehend Bericht über die Arbeitseinsatzlage innerhalb ihrer Bezirke erstatteten.

Verlag und Druck: Lizmannstädter Zeitung, Druckerei u. Verlagsanstalt GmbH, Verlagsleiter: W. Manz, Hauptschriftleiter: Dr. Kurt Pfeiffer, Lizmannstadt, Für Anzeigen gilt z. Z. Anzeigenpreisliste 3

## LZ.-Bilderbogen aus Wien:

### Der Marschall Vorwärts—diesmal im Reifrock

Zeitprobleme, die Aeolus aufwirft — Herr Sausewind betätigt sich als Briefträger

Wien, im Mai (Eigenbericht)

Zum 225. Male fährt sich am 13. Mai der Geburtstag Maria Theresias. Ein paar Augenblicke des Gedankens müssen wir darum dieser kerndeutschen Frau schon widmen, die sich selbst als ihrer Völker „allgemeine und erste Mutter“ fühlte, und von der rückschauend kein Geringerer als ihr gewaltiger Gegner in dem tragischen innerdeutschen Kampf, Friedrich der Große, ausrief: „Sie hat ihrer Krone Ehre gemacht und ihrem ganzen Geschlecht. Ich habe mit ihr Krieg geführt, aber ich bin nie ihr Feind gewesen.“

Es war eine gewitterschwüle Zeit, in der die 23jährige den väterlichen Thron bestieg. Sie mußte sich tapfer zur Wehr setzen gegen Frankreich, Spanien und Neapel, gegen Bayern und in dem wechselvollen Ringen gegen den großen Preußenkönig. Und wenn ihr auch das Ziel ihres Strebens, ihrem Widerpart Schlesien wieder zu entreißen, versagt bleiben mußte, weil unter ihren Heerführern keiner war, der sich mit dem Feldherrngenie Friedrichs des Einzigen messen konnte, so wuchs sie doch in dem Heldenkampf zu stolzer Größe empor. Nicht mit Unrecht hat sie ein Historiker den „Marschall Vorwärts im Reifrock“ genannt. Nicht minder große Verdienste hat sich Maria Theresia durch ihre Verwaltungs- und Schulreformen erworben: War sie es doch, die die allgemeinen Volks-

schulen gründete und trotz aller Frömmigkeit die Privilegien der Klöster und des Klerus beschchnitt. Daß diese wackere Frau ungeachtet ihrer Überbürdung mit Regierungsgeschäften noch 16 Kinder das Leben schenkte, sei nur am Rande vermerkt.

Unvergessen aber sollte ihr jenes edle Wort sein, das sie einst in Briefen an ihre beiden Töchter, die Königinnen Maria Karoline von Neapel und Maria Antoinette von Frankreich geschrieben hat: „Vergiß niemals, daß Du als Deutsche geboren bist.“

Zwei Klagen hört man in Wien immer wieder: Die eine wettet gegen das „ewige Lüfterl“, das einem hier jahraus, jahrein um die Ohren bläst, die andere gegen unsere öffentlichen Uhren, die der Pünktlichkeit beim Stelldichein so oft ein Schnippchen schlagen. Beide Beschwerden haben eine gewisse Berechtigung. Du brauchst in Wien nur ahnungslos um irgendeine Straßenecke zu biegen, da trägt dir auch schon ein frecher Windstoß den Hut davon und rollt ihn mit tückischem Bedacht durch einige Schmutzlachen, bis ihn schließlich irgendein hilfloser Menschensfreund mit einem zielsicheren Fußtritt zum Stehen und — um alle Fassung bringt. Was aber die Uhren anlangt, so kann es dir leicht passieren, daß du etwa auf dem nächtlichen Heimweg mit einigem Unbehagen irgendeine

Kirchturmuhr die Gelbsterunde schlagen hörst; fünf Minuten später kommst du dann an der nächsten Kirche vorüber, und wieder schlägt es Mitternacht. Wenn es der Zufall will, wiederholt sich dieser Spuk auf deinem Marsch noch ein halbes Dutzendmal.

Merkwürdigerweise verfällt keiner der Rauner darauf, zwischen diesen beiden Beschwerden einen ursächlichen Zusammenhang zu suchen. Und doch besteht ein solcher, wie die Fachleute versichern. Das soll nicht heißen, daß Aeolus uns am Ende zürmt, weil er sich nicht nach den Wiener Uhren richten kann. Da brauchte man ja nur die Uhren in Ordnung zu bringen, um zugleich auch den blasenden Gott zu beruhigen. Die Sache verhält sich vielmehr gerade umgekehrt: Die Wiener Uhren zeigen nicht richtig, weil ihr nun einmal hochempfindliches Werk dem immerwährenden Ansturm und wechselnden Druck des Wiener Windgottes nicht gewachsen ist. Dafür aber wurde bis zur Stunde noch kein Kraut entdeckt!

Vielleicht war es just ein Sturm davonwirbelnder Hut, der einen findigen Kopf einst auf die Idee der Rohrpost brachte. Warum den ewigen Wanderer Sausewind nicht als Eilbriefboten in den Dienst der Post stellen? Mit der Freiheit und Freizügigkeit dieses vorwitzigen Luftkusses war es damit freilich gründlich vorbei. Wenn man jährlich über sechs Millionen Briefe zwischen den 41 Wiener Rohrpostämtern hin und her zu tragen hat, noch dazu nach einem genau festgelegten Fahrplan, da kann einem, selbst wenn man zufällig Aeolus in Person ist, leicht die Puste ausgehen. Ist das Rohrnetz, durch das die Leichtmetallbüchsen mit ihrem Briefinhalt mit-

tels Saugluft auf der einen und Preßluft auf der anderen Seite von Station zu Station gejagt werden, doch volle 82 Kilometer lang. Die Geschwindigkeit aber, mit der die Reise vor sich geht, beträgt rund 30 Stundenkilometer, was, in die Sprache der Meteorologen übersetzt, etwa der Windstärke 6 gleichkäme.

Seit einiger Zeit gibt es sogar schon Rohrpostanlagen, bei denen die hindurchschießenden Büchsen nicht mehr von Menschenhand umgeladen werden müssen, sondern sich selbsttätig ihren Weg zum Empfänger wählen. Sie erhalten sozusagen bei ihrer Abfahrt bereits Umsteigekarten in Form bestimmter Zielkennzeichnungsringe. Diese Markierungen aber werden an den Rohrgabelungen von einem eigenen Abtaster geprüft und dann wird jeder Sendung, ihrem Ziel entsprechend, automatisch die Weiche gestellt. Ein Wunderwerk der Technik, durch das der alte Strolch Sausewind in Wien endlich doch noch zu einer nützlichen Beschäftigung gelangt ist.

### Der Riesenbriefkasten auf dem Wenzelsplatz

Prag. Seit einigen Tagen zielt die große Verkehrsinsel auf dem Wenzelsplatz ein Briefkasten, wie er in solcher Größe in Prag noch nie aufgestellt gefunden hat. Seine Größe entspricht auch der hohen Aufgabe, der er dient: er soll den für unsere tapferen verwundeten Soldaten in den Prager Lazaretten bestimmten Lesestoff aufnehmen. Die Prager werden von jetzt an alle Zeitungen, bebilderte Zeitschriften und Bücher, die sie gelesen haben und leicht entbehren können, dem Briefkasten übergeben. Sie bereiten dadurch den Verwundeten, die in den Monaten des Kampfes keine Gelegenheit hatten, Zeitungen geschweige denn Bücher in Ruhe zu lesen, große Freude.

Der  
Auftakt:  
PK... Z  
Himmel. Di  
Erdball sch  
löst sich vo  
Menschen u  
empor. Dre  
wie Rieseng  
der Erstarre  
Darüber he  
brochen. M  
Motoren  
Kreise, au  
kippen vor  
beulenden  
man, wie o  
buscht üb  
schnell sc  
Splitter un  
Dann komm  
plosion, ze  
Luftdruck i  
Es ist a  
chen“, w  
unsere Inf  
Hantelwal  
er muß un  
sitzen sie  
wollen wir  
gründlich.  
Bedeutung  
bare Mate  
um den H  
men.  
Die St  
vorgesehe  
„Hantelw  
des Graue  
Bäume, d  
kehrt heru  
nun die  
halten. U  
mit schw  
Rändern.  
als hätte  
chenen F  
Blockhaus  
schwarzer  
Nun ke  
stockt de  
schon vi  
von Le  
Angriff s  
erstarrt z  
natürlich  
die Waff  
durch Be  
Der eisig  
formfeste  
von Lebe  
Jetzt  
so viele  
Sie steck  
ren, feuc  
halbzerz  
und gan  
niger mi  
diesen d  
Manchm  
auf eine  
ein paar  
einen sch  
den lich  
Fläche  
sehen un  
anderen  
häusche  
Südrand  
vier zers  
sche R  
Oberst  
und be  
wäldche  
schläge  
den tan  
Holzstä  
für nöti  
mit rub  
Begleit

# Der Tod greift überbittlich nach dem Hantelwäldchen

Auftakt: Das Heulen der Stukas / Berge von Leichen / Nerven müssen wie Stahlschienen sein / Von Kriegsberichter Edgar Panser

PK... Zeit M. 07.15. Stukas fallen vom Himmel. Direkt in den Hantelwald hinein. Der Erdball scheint zu bersten. Der ganze Wald löst sich vom Boden los und jagt mit Bäumen, Menschen und Fetzen in die winterkalte Luft empor. Dreckfontänen springen hoch, wachsen wie Riesenpappeln, erreichen einen Augenblick der Erstarrung und stürzen in sich zusammen. Darüber heulen unsere Maschinen. Ununterbrochen das nervenzermürbende Singen der Motoren. Wie Falken ziehen sie ihre ruhigen Kreise, suchen sich hier unten ihre Beute, kippen vornüber, jagen mit einem wahnsinnig heulenden Ton auf die Erde zu. Dann sieht man, wie die Bombe sich löst. Das Flugzeug huscht über die Baumspitzen hinweg und schnell schnurgerade in den Himmel zurück. Splitter und Flammen spritzen hinter ihm her. Dann kommt das ungeheure Rumpeln der Explosion, zerplatzt fast das Trommelfell, und der Luftdruck fegt wie ein Schlag vorbei.

Es ist auf dem Weg zum „Hantelwäldchen“, wie er hier heißt. Um 09.00 Uhr soll unsere Infanterie angreifen. Dreimal hat der Hantelwald seinen Besitzer gewechselt. Aber er muß unser bleiben. In der nördlichen Hälfte sitzen sie noch drin, die Bolschewiken. Nun wollen wir sie hinausschmeißen, endgültig und gründlich. Aber auch die Sowjets haben seine Bedeutung erkannt und setzen alles nur verfügbare Material und ihre Menschenmassen ein, um den Hantelwald in ihren Besitz zu bekommen.

Die Stukas bilden die Einleitung zu dem vorgesehenen Angriff. Noch ziemlich weit vom „Hantelwäldchen“ entfernt beginnt eine Welt des Grauens. Zersplitterte Häuser, Balkenreste, Bäume, die aussehen, wie wenn man sie verkehrt herum in die Erde gesteckt hätte und die nun die Wurzeln zerbrochen ans Tageslicht halten. Überall im Umkreis kleine runde Krater mit schwarzverrußtem Mund und scharigen Rändern. Dazwischen Erdblöcke und Brocken, als hätten sich hier Giganten mit ausgebrochenen Felsen beworfen. Auf dem Rest eines Blockhausdaches ist die Vorderhälfte eines schwarzen Pferdes zu sehen.

Nun kommt eine kleine Schlucht. Und da stockt der Fuß — obwohl man hier im Osten schon vieles gesehen hat. Ganze Berge von Leichen stauen sich. Ein schwerer Angriff scheint hier wie mit einem Schlage erstarrt zu sein. Manche Toten stehen in fast natürlichen Bewegungen herum. Manche halten die Waffen umklammert und scheinen einen durch Bewegungslosigkeit täuschen zu wollen. Der eisige Nordwind läßt Helmtücher und Uniformfetzen flattern und verstärkt den Eindruck von Leben.

Jetzt findet sich auch die Ursache, warum so viele fast noch aufrecht zu stehen scheinen. Sie stecken bis über die Knie in einem schweren, feuchten Dreck und werden zum Teil von halbzerzaustem Gebüsch gestützt. Ganz Alte und ganz Junge sind darunter. Ein Wahnsinniger muß sie durch den tiefen Dreck über diesen deckungslosen Hang getrieben haben. Manchmal liegen 25 bis 30 tote Bolschewiken auf einem Haufen. In der Nähe hämmerten ein paar Maschinengewehre. Der Hang trägt einen schmalen Waldstreifen. Dahinter zwischen den lichten Stämmen eine freie Fläche. Diese Fläche wurde von den Bolschewiken eingesehen und lag unter ständigem Beschuß. Auf der anderen Seite sah man die Reste von vier Holzhäuschen und vierhundert Meter dahinter den Südrand des „Hantelwäldchens“. In einem der vier zerschossenen Holzhäuschen lag der deutsche Regimentsgefechtsstand. Der Oberst stand zwischen den schiefen Balken und beobachtete den Ostrand des „Hantelwäldchens“ durch das Fernglas. Ein paar Einschläge in unmittelbarer Nähe ließen den Boden tanzen, und Splitter klatschten gegen die Holzstämmen. Der Oberst fand es nicht einmal für nötig, das Fernglas abzusetzen. Er sprach mit ruhiger, gleichmäßiger Stimme zu seiner Begleitung weiter, als wenn das eben so sein

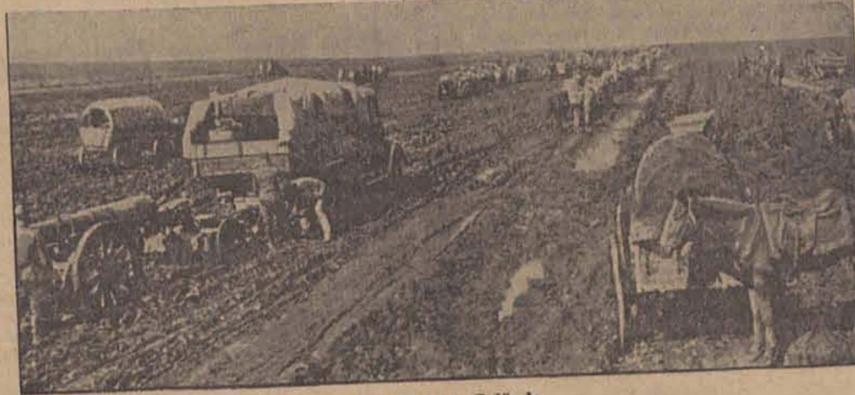
müßte. Die Schirmmütze saß etwas zur Seite und ließ das klargeschlittene Profil deutlich erkennen. Dieser Offizier hatte Nerven wie Stahlschienen.

Die Sowjets waren jetzt ganz wild geworden. Vielleicht hatte sie der Stukaangriff aus dem Häuschen gebracht. Sie feuerten wie verrückt.

Vorn am Wäldchen liegen unsere tapferen Infanteristen und Sturmtruppen. Das Schicksal hat tiefe Linien in ihre Gesichter gezeichnet. Ihre Uniformen zeigen die Spuren der harten Kämpfe, die sie in diesem Winter hinter sich gebracht haben. Doch um Mund und Augen liegt ein Zug von solcher Entschlossenheit, daß man sie nur staunend und still bewundernd betrachten kann. Das sind die Sieger der Zukunft. Nichts und niemand wird ihnen den Weg

nicht mehr weitergehen. Da stockt es plötzlich. Da sind zwei Stellen, wo es zufällig nicht eingeschlagen hat, und da treibt der Bolschewik jetzt alles hinein, was er nur aus einem anschließenden Talgrund herausholen kann. Dort sind auch noch MG-Nester stehen geblieben und bellen nun laut. Es hilft ihnen nichts. Unsere Infanteristen gehen aufrecht vor und feuern mit dem leichten MG. aus der Hüfte. Vor allem der Wastel. Ein Mordskerl. Der legt den Bolschewiken ein Feuer hin, daß sie die Nasen nicht mehr hochnehmen können. Man sieht sie nur noch zur Seite rollen, zucken — fertig.

Doch jetzt greift der Tod nach dem Hantelrand, nach dem Rand des „Hantelwäldchens“. Mit Stalinorgel und Granaten deckt uns der



Auf solchem Gelände spielen sich Vormarsch, Gefechte und Nachschubtransporte bei Kertsch ab. (PK-Aufn.: Kriegsberichter Hackel, Atl. Z.)

vertreten können. Sie sind längst durch alle Schrecken hindurchgegangen. Wenn man sie ansieht, weiß man, daß die Zukunft ihnen gehört, aber man weiß auch, mit welcher Härte sie sich diese erworben haben.

Sie sitzen und hocken in ihren mit Schlamm und Wasser gefüllten Löchern und warten ruhig der Dinge, die da kommen sollen. Ja, einen Wunsch haben sie: Schlafen, wieder einmal richtig und in Ruhe schlafen zu können. Herrgott, müßte das schön sein! Gestern saßen und hockten sie zu siebzig und achtzig in den kleinen Russenstuben. Da konnte sich keiner ausstrecken, da konnte man nur so ein bißchen vor sich hinduseln und froh sein, daß man wenigstens vor der Kälte geschützt war. Und die 48 Stunden vorher waren sie draußen und hatten zweimal gestürmt. Und heute nach dieser durchdauerten Nacht würden sie wieder stürmen. Ja, da wäre ein bißchen Schlaf vorher so herrlich gewesen. Aber es geht auch so. Hol' der Teufel die Läuse, die Kälte und die Bolschewiken!

Es sind wenige Minuten vor 9 Uhr. Im Blut liegt eine merkwürdige Unruhe, in der ganzen Luft ist sie. Man hört jetzt gar nicht mehr das Krachen der Einschläge um uns. In allen Löchern wird es lebendig. Handgranaten werden zurechtgelegt. Plötzlich ziehen wir alle die Köpfe ein. Ganz nah' über unsere Köpfe zischt und jault es durch die Luft. Dann rumst es drüben rein. Haut mit gigantischen Stahlhäuten zu. Eine ganze Wand von Erde, Flammen, Dingen und Fetzen stellt in den Himmel hinauf, verteilt sich und regnet zurück.

Das war der Feuerschlag unserer Artillerie. Der muß furchtbar gessen haben. Wir hören das Schreien bis zu uns herüber. Aber gleich hinter diesem Feuerschlag müssen wir uns anhängen, damit der Rest da drüben erst gar nicht zur Besinnung kommt. Und er kommt auch gar nicht zur Besinnung. Unsere Infanteristen rennen, springen, ducken sich, schießen, räumen mit dem Rest auf. Es ist ein Rennen durch die Hölle.

Doch am nördlichen Hantelrand, da will es

## Trotz der amerikanischen Steizen



(Karikatur: Hövker/Dehnen-Dienst) Es geht doch immer tiefer und tiefer...

## Wußten Sie schon...

... daß Aemilius Papinianus der berühmteste römische Rechtsgelehrte war, der im Jahre 212 n. Ztw. von Caracalla hingerichtet wurde?  
 ... daß Infanterieschüsse unter 7,5 mm Durchmesser keine genügende Aufhaltkraft haben, um einen getroffenen Gegner niederzuwerfen?  
 ... daß die Bibel eine Sammlung von Schriften darstellt, die zwischen etwa 1200 v. Ztw. und 100 n. Ztw. entstanden ist?  
 ... daß Napoleon I. die Völkerschlacht bei Leipzig von der Tabakmühle bei Sötteritz aus leitete?  
 ... daß der Amethyst im Altertum als Amulett gegen Trunkenheit galt. Hierauf ist auch sein ursprünglicher Name amethystos — „dem Rausch widerstehend“ — zurückzuführen.

## Die Farben des Himmels

Während der Himmel, von der Erde aus betrachtet, meist blau oder grau aussieht, wissen die Höhenforscher, daß die Farbe der Atmosphäre in den verschiedenen Höhen stark unterschiedlich ist. Sie ist bis zur Höhe von 8500 Meter von einem blassen Blau, bei 11000 Meter dunkelblau, bei 13000 Meter violett und in 22000 Meter Höhe fast schwarz.

## Störche reisen in Etappen

Die Störche pflegen auf ihren Reisen zwischen Europa und den südlichen Gebieten ihren Flug mehrfach zu unterbrechen, um Nahrung zu suchen und neue Kräfte für den Weiterflug zu sammeln. Sie brauchen auf diese Weise etwa drei Monate, um die Strecke zwischen Mitteleuropa und Südafrika zu bewältigen.



Der Verpflegungs- und Betriebsstoffnachschub muß klappen. So werden denn jetzt in den überschwemmten Gebieten an der Donezfront sowjetische Kriegsgefangene für die notwendigen Transporte herangezogen. (PK-Aufn.: Kriegsber. Schneider, Atl.)

## Der unsichtbare Gegner

Roman von H. G. Hansen

59)

„Sie haben diese Ausweise von Mister Prumby erhalten. Mister Prumby hat sich als leitendes Mitglied des englischen Geheimdienstes ausgegeben und Sie für diesen verpflichtet. Stimmt das?“

Die Antwort lautete einstimmig: Ja. Dann erfuhr der Polizeichef von den aufgebracht und ängstlich gewordenen Besatzungsmitgliedern, wie alles vor sich gegangen war. Nur die Offiziere blieben mit ihren Darlegungen vorsichtig und zurückhaltend.

Sie waren im Laufe der vergangenen Jahre an Bord der Jacht angeheuert. Jeweils einige Monate nach Antritt ihrer Stellung rief Mister Prumby die Leute geheimnisvoll zu sich in die Kabine, wies sich als leitendes Mitglied des englischen Geheimdienstes aus, sprach wichtige Worte über die Bedeutung dieser Einrichtung für das Empire und die Ehre, die für jeden darin liege, in die Reihe dieser Sendboten eines Weltreiches aufgenommen zu werden.

Dann fragte er, ob der Betreffende bereit sei, dem Geheimdienst seine Dienste zu widmen, wofür natürlich außer der üblichen Heuer eine beträchtliche Sonderzulage gezahlt wurde.

Keiner sagte nein. Die Leute mußten auf eine Bibel einen gewichtigen Eid ablegen, wurden in die Grundsätze des Intelligence Service eingeweiht, zu denen es gehörte, daß jeder Mitarbeiter nur seinen unmittelbaren Vorgesetzten kenne. Ähnliches war jedem schon einmal zu Ohren gekommen, so daß niemand an den Darlegungen Prumby's zweifelte,

Man war froh, so reichlich zu verdienen, vielleicht auch stolz, der mächtigen Organisation anzugehören, und jederzeit bereit, die besonderen Aufträge auszuführen, mit denen man betraut wurde.

Prumby hatte als Zweck seiner Reisen angegeben, er sei Leiter der gesamten Geheimdienstorganisation für das Mittelmeer, die Jacht gehöre eigentlich der Regierung, und seine geheimnisvollen Besuche in Hafensstädten, die Besprechungen mit ebenso geheimnisvollen Männern diene lediglich politischen Zwecken.

Je weiter diese raffinierte Lüge, die sich um jedes einzelne Besatzungsmitglied gelegt hatte, aufgedeckt wurde, um so drastischer waren die Antworten auf die Fragen Ibrahim Nasr's. Sogar die Offiziere traten aus ihrer Reserve heraus, und einer von ihnen war es auch, der die Frage aufwarf, ob der Fall Pargopoulos ebenfalls beanstandet werde.

Der Polizeichef hatte mit der Erörterung dieses Gegenstandes absichtlich zurückgehalten, wurde jedoch ganz elektrisiert, als er merkte, daß man ihm bei dieser wichtigen Frage sogar entgegenkam.

„Was wissen Sie von Pargopoulos?“  
 „Als er an Bord kam, erklärte mir Mister Prumby, der Levantiner sei ein unwissender Agent des Geheimdienstes gewesen und habe es verstanden, sich in den Besitz von Geheimnissen zu setzen, die er nun verkaufen wolle. Darauf habe die Zentrale des Geheimdienstes in London ein Todesurteil gefällt, das im Interesse des englischen Reiches vollstreckt werden müsse. Ich war in der Nacht Zeuge, wie Mister Prumby den bewußtlosen Pargopoulos eigenhändig über die Reeling warf.“

„Ist Ihnen nicht aus den Zeitungen bekannt-

geworden, daß Pargopoulos ein von der Polizei gesuchter Rauschgifthändler war?“

„Doch, natürlich. Als ich das las, legte ich Mister Prumby die Zeitung auf den Tisch und machte ihn darauf aufmerksam. Seine Antwort ging dahin, Pargopoulos habe eben ein doppeltes Spiel getrieben, deshalb war ich auch nachträglich durchaus damit einverstanden, daß ein so minderwertiges Subjekt vernichtet worden war.“

„Zu bedauern ist der Tod des Mannes nicht, aber wenn die Polizei in Beirut ihn lebend bekommen hätte, wäre man Mister Prumby schneller auf die Schliche gekommen.“

„Ist es nicht angebracht, daß ein Mitglied des englischen Konsulats uns aufsucht?“ schlug der Kapitän vor.

„Warum?“ fragte Ibrahim Nasr.

„Weil es für jeden von uns wichtig ist, nachzuweisen, daß wir nicht bewußte Helfer, sondern Betrogene gewesen sind.“

„Das werde ich schon besorgen. Verlassen Sie sich auf mich. Sie können sich jedoch auch wieder an Land begeben und Ihr Konsulat selbst aufsuchen, sobald wir die Protokolle angefertigt haben.“

Der Rest der Nacht wurde damit verbracht, die Angaben der gesamten Besatzung schriftlich niederzulegen und von den Leuten unterschreiben zu lassen. Bei Tagesanbruch war auch diese Arbeit erledigt. Nasr erinnerte sich, daß im Gefängnis eine junge Dame ungeduldig auf ihre Freilassung wartete. Er beeilte sich, in sein Büro zu kommen.

Dörthe hatte vor Glück Tränen in den Augen, als sie das Ergebnis der Untersuchung vernahm. „Dann kann ich wieder gehen, wohin ich will!“ fragte sie.

„Ja“, versicherte ihr der Polizeichef, der seine Müdigkeit angesichts der Freude vergaß. „Ich habe nur noch eine Frage an Sie: Können Sie mir Ihr Gespräch mit Prumby so genau wie möglich nochmals wiederholen?“

„Gern.“  
 „Dann beginnen Sie.“

Er lehnte sich zurück und lauschte. Als Dörthe an der Stelle angelangt war, die ihm am meisten interessierte, machte er sich sorgfältig Notizen.

„Sie wissen ganz genau, daß Prumby erklärte, man habe ihn zum Rauschgifthandel gezwungen?“

„Ja, ganz genau.“  
 „Und er behauptete, erst seit 1925 auf diesem Gebiet tätig zu sein?“

„Ja, die Jahreszahl habe ich noch fest im Kopf.“

„Wollte er damit sagen, daß sein Vater und er vorher nichts mit der Organisation zu tun hatten?“

„Ich konnte seine Erzählung nur so auffassen. Meiner Meinung nach nutzte jemand seinen finanziellen Zusammenbruch dazu aus, ihn für die Organisation zu gewinnen.“

„Ja, so wird es wohl gewesen sein“, überlegte Nasr nachdenklich. „Ich danke Ihnen, Fräulein Weiß. Sie haben nicht nur die Polizei in Alexandria, sondern auch den Behörden in Europa einen großen Dienst erwiesen.“

Höflich begleitete er sie nicht nur bis zur Tür, sondern den langen Korridor entlang bis zum Portal des Hauses, wartete, bis ein Wagen zu Stelle war, und gab ihr zum Abschied die Hand als sie einstieg.

„Grüßen Sie mir Herrn Grote“, bat er lechzend. Sie wurde rot und nickte.  
 (Fortsetzung folgt)

Pfingsttage der Leibesübungen

Sportbetrieb auf allen Plätzen

Der Aufruf des Reichssportführers von Tschammer und Osten, das diesjährige Pfingstfest zu Tagen der Leibesübungen zu machen, ist in Litzmannstadt restlos befolgt worden.

Schöne Werbung für die edle Turnerei

Wie auf allen anderen Plätzen der Stadt gab es auch auf der schönen Anlage neben der Sporthalle im Hitler-Jugend-Park am Pfingstsonntag Vorführungen, die für die deutschen Leibesübungen waren.

Litzmannstädter Fechter siegen über Warschau

Nach Überwindung mannigfaltiger Schwierigkeiten weite die Kampfmannschaft der Litzmannstädter Fechtvereine, verstärkt durch einen Luftwaffenfechter, am ersten Pfingstfesttag zum Städtekampf auf Florett, Säbel und Degen in Warschau.

Auf der ideal gelegenen Kampfbahn am Weichselufer begannen die Kämpfe auf Florett, Säbel und Degen, beide Luftwaffenfechter, und Hornkohl (Luftwaffen-Sportgemeinschaft) starteten mit prächtigem Erfolg und schlugen die Warschauer, die den bekannten Fechter Dr. Stabenow in ihren Reihen haben, mit 7:2 Siegen.

Im Degenfechten, das mit elektrischen Trefferanzeigen ausgestattet wurde, waren die Warschauer Spezialisten Dr. Stabenow und Hildebrandt nicht zu schlagen.

Der Gang auf Säbel mußte nun die Entscheidung bringen. Je fünf Mann bildeten die Vertretung beider Städte. Hart und oft erbittert wurde um jeden Treffer gerungen, und die Leistung beider Mannschaften war ausgeglichen.

Die von Herrn Oberbürgermeister der Stadt Litzmannstadt zu dieser Veranstaltung gestiftete Plakette ging damit in den Besitz der hiesigen Fechter über.

Schon am kommenden Sonntag hat Litzmannstadt Gelegenheit, seine Fechter anlässlich der hier stattfindenden Kriegsgemeinschaften im Kampf gegen die Besten des Warthegaues zu sehen.

An die Betriebsführer Litzmannstadts Auch von der Jugend wird heute zur Sicherung der Zukunft unseres Volkes höchste leistungsmäßige Anspannung verlangt.

Die Pfingsttage der Leibesübungen sind ein Beweis für die Leistungskraft und die Gesundheit der Jugendlichen gesichert sein. Was bedeutet all die gewaltigen Anstrengungen dieser Tage, wenn die heutige Jugend später einmal nicht die Kraft aufzubringen vermag, die zur Erhaltung unseres Reiches notwendig ist.

Was wir heute zur Gesunderhaltung unserer Jugend tun, das wird in dem späteren Gesundheitszustand unseres Volkes seinen Ausdruck finden!

Christian, Kreisobmann der DAP.

Polizei Litzmannstadt für den VfB. Königsberg nur Schrittmacher

Diesmal konnte man nur lernen / Immerhin hinterließ man einen guten Eindruck / Königsberg erstaunlich stark

1:8, das ist deutlich, das ist klar, da gibt es nichts zu beschönigen und nichts zu bemängeln. Im Horst-Wessel-Stadion zu Königsberg spielte in der zweiten Vorrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft 1942 die Ordnungspolizei Litzmannstadt mit dem Meister Ostpreußens, VfB. Königsberg, 1:8.

Henzel im Tor der Litzmannstädter hatte Glück und Unglück. Immer dann, wenn er das Tor nicht verlassen sollte, lief er heraus und schuf brenzlige Situationen und ließ durch sein Spiel in den eigenen Reihen jene Unsicherheit aufkommen, die der Königsberger Sturm brauchte, um Chancen zu wittern.

Als der erste Anstoß ausgeführt, der Ball über den Rasen läuft, steht man unter dem Eindruck, daß es ein hartes Spiel wird, weil beide Mannschaften wissen, daß der Verlierer ausscheidet, daß der Traum für den einen oder anderen, eine Runde weiterzukommen, dann

Polizei Litzmannstadt trotz Niederlage in Ordnung

LSV. Wurzen siegte klar mit 11:5 Toren / Ein richtiges Handballwerbespiel

Das Pfingstspiel unseres Handballgaumeisters gegen den Titelhalter von Sachsen, den LSV. Wurzen, hat in jeder Beziehung gehalten, was man sich von ihm versprach.

LSV. Wurzen: Schmidt, Zuschlag, Uhmchen, Kleinbongardt, Kuschmierz, Blandis, Porz, Ständer, Iwaszkiewicz, Just, Rötzel.

Schon die ersten Minuten waren sehr schnell, wobei sich zur Freude der Einheimischen die Polizei zunächst gleichwertig zeigt.

Nun hatten die Flieger den ziemlich heftigen Wind im Rücken, so daß man mit ihrem klaren Erfolge rechnete. Aber die Polizei wartete sofort mit

Verheißungsvoller Auftakt der neuen Spielzeit

Zwei Tenniskämpfe zu Pfingsten / Union 97 und Tennisgesellschaft 1913 gewannen

Nun ist die Jahreszeit auch so weit wieder vorgeschritten, daß die seit einigen Wochen eifrig trainierenden Tennisspieler mit ihren Turnieren und Wettkämpfen beginnen.

Auf den Plätzen am Helenenhof waren am Sonntag die SG. Union 97 und die Tennisgesellschaft 1913 die Gegner. In einem harten Kampf stand der Ausgang bis zum Schluß auf des Messers Schneide, bis dann schließlich die Union einen knappen und etwas überraschenden Sieg erringt.

Die Ergebnisse Herren-Einzel: Koschade (U) - Schulz (13) 6:3, 6:3; Brauer (U) - Klok (13) 6:6, 6:2; Schröder (U) - Plawnek (13) 6:0, 6:0; Strobach (U) - Dr. Brauer (13) 6:1, 6:4; Neumann (U) - Fufajew (13) 1:6, 1:6. Dameneinzel: Brauer (U) - John (13) 1:6, 2:4; Steigert (U) - Kleist (13) 2:6, 6:8. Herren-

ausgeträumt ist. Das verleiht ihnen vielleicht mehr Schlagkraft und Tempo, als sie sonst zu spielen gewohnt sind. So läuft der Kampf im Mittelfeld, bis die Litzmannstädter Läuferreihe einen Fehler macht, eine Lücke läßt, in die der kleine Königsberger Mittelstürmer Sommerland sich hineindrängt, durchkommt und bereits in der vierten Minute den VfB. mit 1:0 in Führung bringt.

Alles klar zur Zwischenrunde im deutschen Fußball

Die acht Spiele der zweiten Vorrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft am ersten Festtag waren zweifellos einer der Höhepunkte des „Pfingsttage der deutschen Leibesübungen“.

Entgegen den Erwartungen kehrte Berlins Meister Blau-Weiß 90 aus Dessau siegreich zurück. Den Mittelmeister auf eigenem Platz mit 3:0 (2:0) zu schlagen, das bedeutet viel und wird den Reichshauptstädtern Ansporn sein, auch in der Zwischenrunde noch weiterzukommen.

Werder Bremen schüttelte den Elmsbütteler TSV. mit 4:2 (2:1) leichter ab, als vorher angenommen. Rohde und Panse konnten es gegen die kampfstarken Bremer allein nicht zwingen.

Polizei Litzmannstadt trotz Niederlage in Ordnung

LSV. Wurzen siegte klar mit 11:5 Toren / Ein richtiges Handballwerbespiel

Das Pfingstspiel unseres Handballgaumeisters gegen den Titelhalter von Sachsen, den LSV. Wurzen, hat in jeder Beziehung gehalten, was man sich von ihm versprach.

LSV. Wurzen: Schmidt, Zuschlag, Uhmchen, Kleinbongardt, Kuschmierz, Blandis, Porz, Ständer, Iwaszkiewicz, Just, Rötzel.

Schon die ersten Minuten waren sehr schnell, wobei sich zur Freude der Einheimischen die Polizei zunächst gleichwertig zeigt.

Nun hatten die Flieger den ziemlich heftigen Wind im Rücken, so daß man mit ihrem klaren Erfolge rechnete. Aber die Polizei wartete sofort mit

Verheißungsvoller Auftakt der neuen Spielzeit

Zwei Tenniskämpfe zu Pfingsten / Union 97 und Tennisgesellschaft 1913 gewannen

Nun ist die Jahreszeit auch so weit wieder vorgeschritten, daß die seit einigen Wochen eifrig trainierenden Tennisspieler mit ihren Turnieren und Wettkämpfen beginnen.

Auf den Plätzen am Helenenhof waren am Sonntag die SG. Union 97 und die Tennisgesellschaft 1913 die Gegner. In einem harten Kampf stand der Ausgang bis zum Schluß auf des Messers Schneide, bis dann schließlich die Union einen knappen und etwas überraschenden Sieg erringt.

Die Ergebnisse Herren-Einzel: Koschade (U) - Schulz (13) 6:3, 6:3; Brauer (U) - Klok (13) 6:6, 6:2; Schröder (U) - Plawnek (13) 6:0, 6:0; Strobach (U) - Dr. Brauer (13) 6:1, 6:4; Neumann (U) - Fufajew (13) 1:6, 1:6. Dameneinzel: Brauer (U) - John (13) 1:6, 2:4; Steigert (U) - Kleist (13) 2:6, 6:8. Herren-

Mit Elan gehen die Litzmannstädter in die zweite Hälfte. Bei einem Angriff der Königsberger werden Sommerland die Beine weggezogen, es gibt Elfmeter, Henzel hält ihn ohne Schwierigkeiten, er hat sich aber von der Torlinie entfernt, so daß der Ball wiederholt werden muß.

Dagegen ist der VfB. produktiver. In regelmäßigen Abständen erhöhten die Königsberger das Ergebnis auf 8:1. Das Spiel wurde einwandfrei vom Schiedsrichter Schuster, Danzig, geleitet.

Alles klar zur Zwischenrunde im deutschen Fußball

Die acht Spiele der zweiten Vorrunde zur Deutschen Fußballmeisterschaft am ersten Festtag waren zweifellos einer der Höhepunkte des „Pfingsttage der deutschen Leibesübungen“.

Entgegen den Erwartungen kehrte Berlins Meister Blau-Weiß 90 aus Dessau siegreich zurück. Den Mittelmeister auf eigenem Platz mit 3:0 (2:0) zu schlagen, das bedeutet viel und wird den Reichshauptstädtern Ansporn sein, auch in der Zwischenrunde noch weiterzukommen.

Werder Bremen schüttelte den Elmsbütteler TSV. mit 4:2 (2:1) leichter ab, als vorher angenommen. Rohde und Panse konnten es gegen die kampfstarken Bremer allein nicht zwingen.

Die Union hat zwar gewonnen, doch die im Felde unstrittig bessere Mannschaft stellte die auch körperlich überlegene Reichsbahn. Aber die flüssige und mitunter zahlreiche Deckung der Union, in der der junge Torwart einen ganz großen Tag hatte, machte die Erfolge denkbar schwer, so daß es vor der Pause nur zu einem Treffer für die Reichsbahn kam.

Die Union hat zwar gewonnen, doch die im Felde unstrittig bessere Mannschaft stellte die auch körperlich überlegene Reichsbahn. Aber die flüssige und mitunter zahlreiche Deckung der Union, in der der junge Torwart einen ganz großen Tag hatte, machte die Erfolge denkbar schwer, so daß es vor der Pause nur zu einem Treffer für die Reichsbahn kam.

Die Union hat zwar gewonnen, doch die im Felde unstrittig bessere Mannschaft stellte die auch körperlich überlegene Reichsbahn. Aber die flüssige und mitunter zahlreiche Deckung der Union, in der der junge Torwart einen ganz großen Tag hatte, machte die Erfolge denkbar schwer, so daß es vor der Pause nur zu einem Treffer für die Reichsbahn kam.

Verheißungsvoller Auftakt der neuen Spielzeit

Zwei Tenniskämpfe zu Pfingsten / Union 97 und Tennisgesellschaft 1913 gewannen

Nun ist die Jahreszeit auch so weit wieder vorgeschritten, daß die seit einigen Wochen eifrig trainierenden Tennisspieler mit ihren Turnieren und Wettkämpfen beginnen.

Auf den Plätzen am Helenenhof waren am Sonntag die SG. Union 97 und die Tennisgesellschaft 1913 die Gegner. In einem harten Kampf stand der Ausgang bis zum Schluß auf des Messers Schneide, bis dann schließlich die Union einen knappen und etwas überraschenden Sieg erringt.

Die Ergebnisse Herren-Einzel: Koschade (U) - Schulz (13) 6:3, 6:3; Brauer (U) - Klok (13) 6:6, 6:2; Schröder (U) - Plawnek (13) 6:0, 6:0; Strobach (U) - Dr. Brauer (13) 6:1, 6:4; Neumann (U) - Fufajew (13) 1:6, 1:6. Dameneinzel: Brauer (U) - John (13) 1:6, 2:4; Steigert (U) - Kleist (13) 2:6, 6:8. Herren-

Verheißungsvoller Auftakt der neuen Spielzeit

Zwei Tenniskämpfe zu Pfingsten / Union 97 und Tennisgesellschaft 1913 gewannen

Nun ist die Jahreszeit auch so weit wieder vorgeschritten, daß die seit einigen Wochen eifrig trainierenden Tennisspieler mit ihren Turnieren und Wettkämpfen beginnen.

Auf den Plätzen am Helenenhof waren am Sonntag die SG. Union 97 und die Tennisgesellschaft 1913 die Gegner. In einem harten Kampf stand der Ausgang bis zum Schluß auf des Messers Schneide, bis dann schließlich die Union einen knappen und etwas überraschenden Sieg erringt.

Die Ergebnisse Herren-Einzel: Koschade (U) - Schulz (13) 6:3, 6:3; Brauer (U) - Klok (13) 6:6, 6:2; Schröder (U) - Plawnek (13) 6:0, 6:0; Strobach (U) - Dr. Brauer (13) 6:1, 6:4; Neumann (U) - Fufajew (13) 1:6, 1:6. Dameneinzel: Brauer (U) - John (13) 1:6, 2:4; Steigert (U) - Kleist (13) 2:6, 6:8. Herren-

Schn... lasse... zünd...

Dies Wor... ters hatte die Pfingstfest macht. Im fr... Stadt und La... den Wandere... bäume hatten... roten Blüten... Spaziergänger... Landscha... verjüngtes L... die aus dem... auch ganz a... in unsre öst... bewußt, auf... mäßige Außen... chen zur... etwas, was i... schon hinter... ein paar we... Dieser erste... immer der sch... bensymphonie... Und diese... Menschen nac... nun so plötzl... unseres ausg... Hochsommer f... sträube und m... waren vor... terwegs zu ein... einmal schlie... und Land verg... dig war es alle... der im Winter... hatte, ist wiede... und manche 7... wieder in ihren... sten Baumalle...

So war Pfl... wahrhaft ein F... Malen.

Beseitigung... Krankenkassen... maßnahmen ha... die Kriegsdaue... kassen die Kost... barkeit bei Fra... sie über die s... Krankenkassen... nehmen haben.

Ein tödliche... polnischer Zi... Heinrich-Strab... nusses von Br... notischer Tri...

Der Wein... einer Zeit w... fabrik in der... daß Weine und... Bei einer Kontr... 24jährige Poli... mosflasche zu... mehrmals Wei... Weise gestohle...

Vom Wäsch... Erhard-Patzer-S... Vorhängeschlo... 250 RM. entwer... Wir verdunk...

Leipzig besiegte Wartheland... In der Reichsmessestadt war an den Pfingsttagen die Auswahlmannschaft des Warthelandes zu Gast, die sich von der Leipziger Stadt mit 4:1 (1:1) Toren klar geschlagen bekennen mußte.

Reichsbahn-TSV. - SG. Union 97 1:2... Die Union hat zwar gewonnen, doch die im Felde unstrittig bessere Mannschaft stellte die auch körperlich überlegene Reichsbahn.

Leipzig besiegte Wartheland... In der Reichsmessestadt war an den Pfingsttagen die Auswahlmannschaft des Warthelandes zu Gast, die sich von der Leipziger Stadt mit 4:1 (1:1) Toren klar geschlagen bekennen mußte.

Reichsbahn-TSV. - SG. Union 97 1:2... Die Union hat zwar gewonnen, doch die im Felde unstrittig bessere Mannschaft stellte die auch körperlich überlegene Reichsbahn.

Leipzig besiegte Wartheland... In der Reichsmessestadt war an den Pfingsttagen die Auswahlmannschaft des Warthelandes zu Gast, die sich von der Leipziger Stadt mit 4:1 (1:1) Toren klar geschlagen bekennen mußte.

Reichsbahn-TSV. - SG. Union 97 1:2... Die Union hat zwar gewonnen, doch die im Felde unstrittig bessere Mannschaft stellte die auch körperlich überlegene Reichsbahn.

Leipzig besiegte Wartheland... In der Reichsmessestadt war an den Pfingsttagen die Auswahlmannschaft des Warthelandes zu Gast, die sich von der Leipziger Stadt mit 4:1 (1:1) Toren klar geschlagen bekennen mußte.

Reichsbahn-TSV. - SG. Union 97 1:2... Die Union hat zwar gewonnen, doch die im Felde unstrittig bessere Mannschaft stellte die auch körperlich überlegene Reichsbahn.

Leipzig besiegte Wartheland... In der Reichsmessestadt war an den Pfingsttagen die Auswahlmannschaft des Warthelandes zu Gast, die sich von der Leipziger Stadt mit 4:1 (1:1) Toren klar geschlagen bekennen mußte.

Reichsbahn-TSV. - SG. Union 97 1:2... Die Union hat zwar gewonnen, doch die im Felde unstrittig bessere Mannschaft stellte die auch körperlich überlegene Reichsbahn.

Leipzig besiegte Wartheland... In der Reichsmessestadt war an den Pfingsttagen die Auswahlmannschaft des Warthelandes zu Gast, die sich von der Leipziger Stadt mit 4:1 (1:1) Toren klar geschlagen bekennen mußte.

Reichsbahn-TSV. - SG. Union 97 1:2... Die Union hat zwar gewonnen, doch die im Felde unstrittig bessere Mannschaft stellte die auch körperlich überlegene Reichsbahn.

Verjüngtes Land

Schmücket das Fest mit Maien, lasset Blumen streuen, zündet Kerzen an!

Dies Wort eines frühlingsbegeisterten Dichters hatte die Natur unseres Warthelands zum Pfingstfest mit besonderer Schönheit wahr gemacht. Im frischen Grün standen die Alleen in Stadt und Land, verjüngt grüßen die Wälder den Wanderer und außer den Blüten der Obstbäume hatten die Kastanien ihre weißen oder roten Blütenkerzen aufgesteckt. So erlebten die Spaziergänger ein Pfingstwunder der Landschaft, wanderten durch ein wahrhaft verjüngtes Land. Und den vielen Deutschen, die aus dem Binnenland des Reiches, vielleicht auch ganz aus dem Süden unseres Vaterlandes in unsere östlichen Breiten kamen, waren sich bewußt, daß bei ihnen daheim die frühlingsmäßige Auferstehung schon einige Wochen zurückliegt. Sie erlebten also etwas, was ihre Angehörigen in der Heimat schon hinter sich haben, was sie aber gern für ein paar weitere Wochen festhalten hätten. Dieser erste Frühlingschmuck der Natur ist immer der schönste in seiner wundervollen Farbensymphonie und zartbunten Farbgebung.

Und diese herrliche Umgebung schien die Menschen nach dem harten Winter, auf den nun so plötzlich — und das ist der Inbegriff unseres ausgesprochenen Landklimas — der Hochsommer folgt, heiter zu stimmen. Malenstraßen und malengeschmückte Pferde und Wagen waren von so manchem Bauernhof her unterwegs zu einer schönen Pfingstpartie. Wieder einmal schien sich die Bewohnerschaft in Stadt und Land vergrößert zu haben, so frisch-lebendig war es allenthalben. Der grauhaarige Greis, der im Winter vorsichtig das Haus gehütet hatte, ist wieder verjüngt wie die Natur selbst, und manche 70jährige Frau erging sich auch wieder in ihrem Hausgarten oder auf der nächsten Baumallee ihres Ortes.

So war Pfingsten bei uns im Wartheland wahrhaft ein Frühlingsfest, ein Fest der grünen Malen. Kn.

Die Litzmannstädter Marine-HJ. hat schon sehr beachtliche Erfolge erzielt

Die Sommerarbeit der Hitler-Jugend steht in diesem Jahr mehr als früher im Zeichen der vormilitärischen Ausbildung. Der Bann 663 Litzmannstadt fördert daher auch in hohem Maße die Sondereinheiten. Kürzlich konnten die Flieger-, Motor- und Marine-Hitler-Jugend von Gefolgschafts- auf Stammstärke gebracht werden. Diese erfreuliche Vergrößerung ist nicht lediglich eine Organisationsfrage, es steckt bedeutende Mehrarbeit, und vor allem der Wille, sich trotz der vorhandenen Schwierigkeiten durchzusetzen, dahinter. Während bei den Motor- und Fliegergruppen dieser Umschwung unter verhältnismäßig günstigen Umständen stattfand, gestaltete sich die Bildung eines Marinestammes bedeutend schwieriger. Wie oft hört man die vorschnelle Bemerkung: „Was will die Marine-Hitler-Jugend, wo das Wasser fehlt?“

Die Marine-Hitler-Jugend in Litzmannstadt wurde am Skagerrakgedenktage vorigen Jahres gegründet. Gerade in Litzmannstadt sind wir neben der Kameradschaft ehem. Marineangehöriger die einzigen Träger des Marinegedankens und sind stolz darauf. Einiges über die Ausbildung:

Es ist schon richtig, daß wir von der Natur nicht so begünstigt sind wie unsere Kameraden am Meer, Flüssen oder Seen. Zugegeben, der Bootdienst bereitet unseren Jüngern natürlich die meiste Freude. Bootsmänner und Reespullen bilden jedoch nur einen Teil der umfangreichen seemannischen Ausbildung. Aber keine Angst, auch Litzmannstadt erhielt seine erste sechsermäßige Jolle, die, noch fast neu, aus russischem Beutegut stammt.

Unsere Sommerarbeit dient der Vorbereitung zur Erlangung des Reichsseesportabzeichens. Die Bedingungen sind verschieden. Die Grundlage unserer Ausbildung ist Winken und Morssen. Die verlangten Zeiten sind leicht zu erfüllen, kommt es doch mehr auf sicheres Geben und Nehmen an. Geschwindigkeit bringt die Übung mit sich. Knoten und Spleißen und die Kenntnis ihres Verwendungszweckes nehmen einen besonderen Raum ein. Nach einer gewissen Zugehörigkeit zur Marine-Hitler-Jugend muß jeder Junge die verschiedenen Themen wie die Anfangsgründe der Navigation und deren Hilfsmittel, Bootsbau und -zubehör, Betonung, Lichterführung und Ausweichregeln, Tau- und Blockwerk, Anker und die See- und Wasserstraßenordnung gründlich kennen. Unsere Führer werden laufend zu Lehrgängen der Reichsseesportschulen einberufen. Ein Beweis dafür, daß wir keineswegs hinter den Alt-Reichsformationen zurückstehen müssen, sind die durchweg guten Prädikate, die von unseren Jüngern erzielt werden. Die A-, B- und C-Prüfungen der Marine-Hitler-Jugend auf der für uns zuständigen Reichsseesportschule I der HJ. in Priors (Mark) bzw. dem Segelschiff Horst Wessel der Kriegsmarine, das für die Dauer des Krieges der Marine-Hitler-Jugend zur Verfügung gestellt wurde, sind wegen ihrer vielfachen Bedingungen recht schwierig. Auch der Modellbau ist keine Spielerei. Genaue Kenntnis des zu bauenden Schiffes ist Voraussetzung. Ist doch ein Litzmannstädter Marinehiltlerjunge erfolgreich vom Reichsspitzenkölnerlehrgang für Modellbau der Reichsjugendführung zurückgekehrt. Neben der genannten Ausbildung nimmt auch unsere Seegeschichte einen breiten Raum ein.

Die Litzmannstädter Jugend soll der Marine genau so erschlossen werden wie in den übrigen Alt-Reichsgauen. Unsere vornehmste Aufgabe ist es, der Kriegsmarine den Nachwuchs zuzuführen, der nötig ist, unserer Flotte die Vorrückung zur See zu sichern. Heute gilt mehr als je: Seemacht ist Weltmacht. H. Albrecht Knuth

Ein Urteil, das aufsässigen polnischen Elementen zur Warnung dienen kann, verhängte das Posener Sondergericht gegen den Polen Ludwig Bayer aus Altsee bei Posen, der in wiederholten Fällen entwichene Kriegsgefangene bei sich aufgenommen und ihnen zur weiteren Flucht verholfen hatte. Es verurteilte ihn zum Tode durch Erhängen. Das Urteil ist am 22. Mai vollstreckt worden.

In einem weiteren Verfahren verurteilte das Posener Sondergericht den Polen Nowak, der seine Stellung bei der Deutschen Reichsbahn dazu mißbraucht hatte, um Güterwagen systematisch zu bestehlen, zum Tode. Zwei seiner Helfer, die die gestohlenen Waren im Schleichhandel absetzten, erhielten 10 bzw. 2 Jahre Straflager.

Gauhauptstadt

Posener Universität verleiht den Bauern doktor (Eig. Meldung). Zur Ablegung des Doktor-agriculturae in der landwirtschaftlichen Fakultät der Reichsuniversität Posens hat der Reichserziehungsminister jetzt den eingereichten Entwurf der Promotionsordnung bestätigt, die auf rassen- und nationalpolitischen Grundsätzen aufgebaut ist. Danach sind Juden deutscher Staatsangehörigkeit von der Ablegung der Doktor-Prüfung ganz ausgeschlossen. Ausländer bedürfen zur Promotion einer besonderen Genehmigung des Ministers. Die Promotionsordnung erfordert den Nachweis der arischen Abstammung und sieht als Neuordnung die Möglichkeit vor, daß Studenten der Landwirtschaft ihre Doktorarbeit auch in einem Institut einer anderen Fakultät anfertigen können.

Chefdramaturg Pohl spricht im Rundfunk Wartheland. Chefdramaturg Georg Karl Pohl, der Leiter der Presse- und Propaganda-Abteilung der Reichsgautheater Posens, spricht am 28. Mai, 11.15 Uhr, über die Sender Litzmannstadt und Posens über „Ein Jahr Aufbauarbeit der Reichsgautheater in Posens“.

Pabianice

—e— Eine Straße wurde schöner. Die hiesige Richard-Wagner-Straße wurde durch Anpflanzung von Bäumen wesentlich verschönt; die jungen Stämmchen tragen in diesem Jahr ihr erstes Grün. In einigen Jahren wird also hier eine weitere schöne Allee entstanden sein.

Alexandrow

b. Ein Arbeitsscheuer erhängte sich. Ein arbeitsscheuer Pole erhängte sich, unbemerkt von seinen Angehörigen, an einem Fensterhaken der Wohnung. Als man den Vorgang bemerkte, hatte der Selbstmörder bereits seinen Geist abgegeben. — Kundgebung der NSDAP. Kürzlich fand wieder eine Kundgebung der NSDAP. im Polyhymnia-Saal bei starkem Besuch statt. Es sprach nach dem feierlichen Fahneneinmarsch P. Arnecke (Litzmannstadt) in eindringlichen Worten über Größe und Ziele unserer entscheidungsvollen Zeit. Ortsgruppenleiter Engel dankte dem Redner für seine Ausführungen, worauf nach dem Führergruß die Nationallieder erklangen.

Turek

Zwei RAD-Führer ausgezeichnet. Nach der Verteidigung der jungen Arbeitsmänner im RAD-Gruppenbereich Turek weilt der Arbeitsgaführer anschließend auch im hiesigen Gebäude des Gruppenstabes, das aus einer ehemaligen Brauerei heraus ausgebaut wurde. Oberarbeitsführer Consilius gab seiner Befriedigung über die zweckmäßige Ausgestaltung des Gebäudes Ausdruck; bei dieser Gelegenheit überreichte er dann zwei verdienten RAD-Führern des Gruppenstabes das vom Führer gestiftete Kriegsverdientekreuz.

Grabica (Kreis Lask)

1. Über die Hälfte der Familien kinderreich. Die in der Gemeinde Grabica, die an der Grenze des Generalgouvernements liegt, neu angesiedelten Bauern sind zu über 50% kinderreich. Sie wissen daher auch die Einrichtungen der NS-Volkswohlfahrt, voran das Hilfswerk „Mutter und Kind“, besonders zu schätzen. Aber nicht nur das, sie bringen auch die nötige Opferfreudigkeit für das große Sozialwerk des Führers ganz allgemein auf. So wurden bei einer der letzten Haussammlungen, zu der natürlich auch die übrigen deutschen Bewohner spendeten, nach den 250 erfolgten namentlichen Eintragungen nicht weniger als 4 RM. je Kopf der Bevölkerung gezeichnet. Damit dürfte die Grenzgemeinde mit an der Spitze im Kreis Lask marschieren.

Parzenzew

Ein Sitzungs- und Feierraum. Der sehr übersichtliche „Wegweiser“ unter Glas, der neuerdings im Flur des Hauses der hiesigen Amtsverwaltung recht übersichtlich angebracht wurde, enthält unter den 17 Zimmern des Gebäudes jetzt auch einen Sitzungs- und Feierraum, der demnächst seiner Bestimmung übergeben werden soll.

Leistungszucht auch in den Geflügelställen

Ganz besonders in unserem Bauerngau / Woran erkennt man die guten Legehennen?

In unserem Bauerngau des Warthelands ist die früher so vernachlässigte Intensivierung der Landwirtschaft mit allen Mitteln und auf allen Gebieten zu betreiben. So muß auch die früher mehr oder weniger als nebensächliches Anhängsel betriebene Geflügelzucht wirtschaftlich und leistungsstark betrieben werden. Es ist im Warthegau, der ein landwirtschaftliches Überschußgebiet ist und in noch stärkerem Maße werden muß, daher keineswegs gleichgültig, daß die Geflügelhaltung in die richtigen Bahnen gelenkt wird, d. h. daß eine wirkliche Leistungszucht erreicht wird.

Mit einem gut geleiteten landwirtschaftlichen Betrieb ist es unvereinbar, Hühner zu halten, die den Futteraufwand nicht wert sind. Ein Huhn, das jährlich weniger als hundert Eier bringt, verdient sein Futter nicht mehr und muß deshalb geschlachtet werden.

Wie die Erfahrung lehrt, ergibt sich bei einem Huhn im ersten Jahr die höchste Legeleistung, während im zweiten Jahr die Leistung recht erheblich zurückgeht. Im dritten Jahr verringert sich die Legeleistung dermaßen, daß sich der Ertrag kaum noch mit den Futterkosten in Einklang bringen läßt.

Aus dem anerkannten Vermehrungsbetrieb Bruß bei Litzmannstadt: So werden die Eintagsküken in großen Pappkartons versandt



Aus dem anerkannten Vermehrungsbetrieb Bruß bei Litzmannstadt: So werden die Eintagsküken in großen Pappkartons versandt (Aufn. L.Z. Bilderdienst: Foto Meyer, Zgierz)

chen sein. Hinzu kommen ein breiter, langer Rücken und eine breite, tiefe Brust. Die feine Haut wird locker aufliegen, das Gefieder wird durch einen angenehmen Glanz auffallen. Da die gute Legerin mit besonderem Eifer das Futtersuchen betreibt, wird man bei ihr durch das fortwährende Scharren abgenutzte kurze Zehennägel antreffen. Desgleichen wird der Schnabel eine kurze Form aufweisen. Im Gegensatz hierzu weist die schlechte Legerin lange, nur wenig abgenutzte Zehennägel auf. Sie wird eine feste, dicke Haut haben. Der Körper wird durch Unausgeglichenheit auffallen.

Sind solche Kontrollmöglichkeiten nicht eingeführt, dann bleibt kein anderer Weg, als bei der Ausscheidung der älteren Jahrgänge äußere Merkmale als Fingerzeige zu benutzen.

Insbesondere gibt der Kopf der Hennen eine Reihe verlässlicher Hinweise, ob man es mit einer schlechten oder einer guten Legehenne zu tun hat. Die gute Legehenne hat einen kurzen, feinen Kopf, außerdem lebhaft, feurige Augen. Kehlappen wie Kamm lassen eine gute Entwicklung erkennen, an der Gesichtshaut wird man nur eine spärliche Befiederung vorfinden. Im Gegensatz hierzu ist bei schlechten Legehennen ein langer, grober Kopf anzutreffen, bei schwammiger, häufig stärker befiederter Gesichtshaut. Den Augen der schlechten Legerin fehlen Glanz und Feuer. Die Entwicklung von Kehlappen und Kamm wird nur unbefriedigend sein, aber auch übertriebene grobe Kämme und Kehlappen sind bei schlechten Legerinnen möglich.

Auch der Körperbau bietet eine Reihe guter Unterscheidungsmerkmale. Bei der guten Legehenne wird der Körper kräftig und ausgeglichen sein.

Briefkasten

Kur mit vollem Namen und mit der Anschrift des Einsenders versichene Anfragen werden beantwortet. 30 Rpt. in Briefmarken sind beizufügen. Briefliche und fernmündliche sowie Rechtsankünfte werden nicht erteilt. Auskünfte unverbindlich.

M. P. Eine Liste der Ärzte können Sie in jeder Apotheke einsehen.

H. S. Plaskowice gehört seit 1826 zur ev. Pfarre Osorkow und zur kath. Gemeinde Parzenzew.

J. P. Klady liegt im Kreis Schieratz, 6 km n.ö. Richtung Schadek. Post: Zdunska Wola Ev. Pfarrgemeinde Zdunska Wola (seit 1831).

H. W. W. 1. Archiv für Sippenforschung, Görlitz. 2. Sippenforscher Jacobi von Wangdin, Naumburg (Saale), Magdestieg 7, und Altmarkischer Museumsverein in Stendal.

Hier spricht die NSDAP.

Der Kreisleiter: Die Beisetzung des Blockleiters P. Otto Spielmann findet heute, Dienstag, den 26. Mai, statt. Hieran nehmen teil: die Hundertschaft Ost der P. L. (Ortsgruppen: Meisterhaus, Wasserring, Quellpark). Antreten 16.30 Uhr am Eingang des neuen ev. Friedhofes in der Artur-Meister-Straße. Verbindung: Straßenbahnlinie 6, Meldung beim Hundertschaftsleiter P. Winkel. Dienstanzug. Braunhemd.

Kreisleitung Stadt. Der Kreisleiter, Mittwoch, 27. Mai, 20 Uhr in der Volkshausstätte, Meisterhausstraße 94, Kleiner Saal, Kreisabstimmung für den Kreisstab sowie alle Og-Leiter.

Og. Meisterhaus. Sämtliche P. L. sowie alle übrigen Mitglieder der Og. nehmen an der heute um 16 Uhr stattfindenden Beerdigung des P. Otto Spielmann um 16 Uhr auf dem ev. Friedhof, Artur-Meister-Straße, teil. Og. Schwabenberg. Dienstag 20 Uhr Dienstbesprechung im Og.-Heim. Og. Helenehof. Dienstag 20 Uhr Stabsbesprechung im Og.-Heim. Og. Flughafen. Dienstag 20 Uhr Schulungsabend im Og.-Heim.

SA-Brigade. Musikzug: Mittwoch und Donnerstag 19.30 Uhr Exerzierden HJ.-Park. Großer Dienstanzug.

FAMILIENANZEIGEN

Beerdigungs-Anzeige

Die Beisetzung unseres am 23. 5. Verstorbenen verdientvollen Blockleiters, des Parteigenossen

Otto Spielmann

findet erst am Dienstag, dem 26. 5., um 16 Uhr von der Leichenhalle des neuen ev. Friedhofes, Artur-Meister-Straße, aus unter Teilnahme der Politischen Leiter und der sonstigen Mitarbeiter der Ortsgruppe statt.

NSDAP. Ortsgruppe Meisterhaus Otto Köppchen, Ortsgruppenleiter.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 1. Pfingstfeiertage meine inniggeliebte Frau, unsere gute Schwester, Schwägerin und Tante

Alma Schindler

geb. Otte ehemalige Schulleiterin nach kurzem, schwerem Leiden zu sich in die Ewigkeit abzurufen. Die Beerdigung unserer Lieben Entscheidung findet am Mittwoch, dem 27. d. M., um 17 Uhr von der Leichenhalle des alten ev. Friedhofes aus statt. Der trauernde Gatte und Familie.

VERKAUFE

Wir verkaufen, weil überzählig, 11 neue Doppelfenster mit Beschlag, ohne Glas, 1,40x2,40, gute Arbeit, im ganzen oder auch einzeln, je Stück 75,—, ferner ein eisernes Tor in bestem Zustande, Preis nach Gewicht. Bauunternehmung Hermann Klemisch, Moltkestraße 133, Fernruf 183-00-01.

1 russisches u. 1 französisch. Billard ohne Zubehör, zum Preise von 1000 RM., beide nur zusammen zu verkaufen. Fremdenhof General Litzmann, Litzmannstadt.

KAUFGESUCHE

Komfortable 4-Zimmer-Wohnung mit Möbeln zu kaufen gesucht (sofort!). Angebote unter 7797 an die LZ. erbeten.

Warthe-Weichsel

2 Schwimmkörper, je 1,50 m hoch, 1,50 m breit und 10 m lang, zu kaufen gesucht. Eilangebote an Hachez & Isselstein, Bauunternehmung, Schildberg, Wartheland, Blaskowitzstr. 11, Fernspr.-Nr. 48.

Flügel oder Klavier, sehr gut erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter Fernruf 162-14.

Gummibereifter Tafelwagen, bis 100 Zentner Tragkraft, und eine Feldschmiede zu kaufen gesucht. Jäger & Seiffert, Gemüsegerätere, Xawerow, Post Pabianice, Ruf 82.

Herrenzimmer, Büroausrüstung, Schreibmaschine sofort zu kaufen gesucht. Eilang. u. 7859 an die LZ.

Ein großer, gut erhaltener Bücherschrank (möglichst hell) zu kaufen gesucht. Ausf. Angebote u. 7758 an die LZ.

Perforiermaschine zu kaufen gesucht.

Angebote unter 7857 an die LZ.

HEIRATSGESUCHE

Gebildete Dame, Ende 30, mit Aussteuer und Vermögen, sucht die Bekanntschaft eines gebildeten Herrn zwecks Heirat. Angebote unter 7862 an die LZ.

Fräulein, 45 Jahre alt, stattliche Erscheinung, mit Eigenheim und Garten, wünscht gebildeten, gut situierten Herrn im Alter von 45 bis 50 Jahren, auch Witwer ohne Anhang, zwecks Heirat kennenzulernen. Zuschr. u. 7812 an die LZ.

BETEILIGUNGEN

Beteilige mich an einem Unternehmen oder Geschäft mit 10 000 RM. Dame, alleinstehend, gebildet. Angebote unter 7861 an die LZ.

Advertisement for Solati cigarettes, featuring a circular logo with the text 'Solati' and 'Lohnt sich gleichmäßig und reichlich'.

**Deutsche Genossenschaftsbank**  
AG.  
**Hermann-Göring-Str. 107**  
(früher 47)  
Sammelnummer: 197-93  
Zahlstelle Schlachthof Ruf 182-02  
Kallsch, Rathausplatz 9  
Kutno, Hauptstraße 29  
Erledigung sämtlicher Bankgeschäfte

**KHASANA Kosmetik**  
JE SPARSAMER ANGEWANDT DESTO FEINER DIE WIRKUNG  
Dr. Korthaus  
DR. KORTHAUS FRANKFURT AM MAIN

**Garantol**  
Wer umzieht, sollte auch an seine Garantol-Eier denken! Sie müssen besonders behandelt werden. 1. Löss der Lösung nehmen, 2. nicht abtropfen lassen, sondern selbst trocknen lassen, 3. jedes Ei verpacken und 4. am neuen Standort in neue Garantollösung legen

**Garantol konserviert Eier über 1 Jahr**  
— und was wichtig ist, die Eier können jederzeit wieder frisch gebacken werden —  
Großhandelslager Artur Engelhardt, Danzig

**Karl Foerster**  
LITZMANNSTADT  
Horst-Wessel-Straße 8  
Ruf: 261-82, 142-82, 142-83  
Für Baubjekte der Dringlichkeitstufen  
**Baustoffe Steinzeugrohre Fliesenarbeiten**

**Behelfsmäßige Zahnpflege**  
Ist heute leider unvermeidlich, weil die erhöhte Nachfrage nach den bekannten und beliebten Zahnpflegemitteln, wie Chlorodont, größer ist als die zeitbedingte Herstellungsmöglichkeit. Die Hauptsache ist, daß abends und morgens der Mund kräftig ausgespült wird und die Zähne und Zahnzwischenräume gründlich von allen Speiseresten befreit werden. Möglichst einmal im Jahre sollte außerdem eine vorbeugende Zahnuntersuchung durch den Zahnarzt oder Dentisten stattfinden.

**Besonders wertvoll für die zarte Haut des Kindes**  
ist das tägliche Waschen mit **Aok-Mandelkleie**  
Die Haut wird gekräftigt, wird gegen Wind und Wetter unempfindlicher  
Die gleichen Preise wie für Aok-Seesand-Mandelkleie  
Streudose 95 Pfg.  
Karton 48 Pfg. Kleinpäckung 19 Pfg.  
Aok Akt.-Ges. für Exterkultur Ostseebad Kolberg.

**THEATER**  
Theater zu Litzmannstadt, Städt. Bühnen, Moltkestraße.  
Dienstag, 26. Mai, 20 Uhr KdF-Ring 1. „Das Himmelbett von Hilgenhöh“. Ein heiteres Spiel von Gerhard Brückner. — Mittwoch, 27. Mai 20 Uhr KdF, Deutsche Reichspost „Annen von Tharau“, Operette von Heinrich Strecker. — Donnerstag, 28. Mai, 20 Uhr KdF-Ring 4. „Das Himmelbett von Hilgenhöh“. — Freitag, 29. Mai, 20 Uhr 18. Vorst. f. d. Freitag-Miete Fr. Kartenverkauf, Wahlfreie Miete Erstaufführung „Hochzeitsreise ohne Mann“, Lustspiel von Leo Lenz.  
Vorverkauf f. d. Wahlfreie Miete jeweils 3 Tage — für den freien Verkauf 2 Tage — vor dem Auführungstag.  
Mittelfung an die Inhaber der Platzmieten. Die Schauspielgutscheine der Wahlfreien Platzmiete verlieren mit dem 31. Mai ihre Gültigkeit. Die Operettengutscheine der Wahlfreien Miete verlieren ihre Gültigkeit mit dem 29. Juni. Es wird darauf hingewiesen, daß für nicht benutzte Gutscheine die fälligen Raten auf jeden Fall bezahlt werden müssen.

**FILM THEATER**  
Rialto, Meisterhausstraße 71.  
15.00, 17.45, 20.30 Uhr. Erstaufführung. „Illusion“. Ein Tourjansky-Film der Ufa mit Brigitte Horney, Joh. Heesters, Otto Ed. Hasse, Nicolai Kolln, Walter Steinbeck, Hilde Sessak, Theod. Danegger. Jugendl. nicht zugelassen. Vorverkauf heute und morgen ab 10 Uhr.

Casino, Adolf-Hitler-Straße 67. Geschlossen.  
Palast, Adolf-Hitler-Straße 108. Beginn: 15.30, 18.00 und 20.30 Uhr. Sonntags auch 13.30 Uhr. Heute der Algeta-Film „Sonntagskinder“ mit Johannes Riemann, Carola Höhn, Theo Lingens u. a. Für Jugendl. ab 14 Jahre zugelassen.  
Capitol, Zietzenstr. 41. 14.30, 17.15, 20 Uhr. Nur 3 Tage! Von Dienstag bis Donnerstag „Die letzte Runde“. Ein spannender Film von Boxern und Tänzerinnen mit Attila Hörbiger, Camilla Horn. Jugendliche nicht zugelassen.

Corso, Schlageterstr. 55 (204). Beginn: 14.30, 17.30 und 20.30 Uhr. „Familienanschluß“ nach der gleichnamigen Komödie von Karl Bunje. Jugendl. nicht zugelassen. Sonntags Vorverkauf von 11 Uhr.  
Dell, Buschlinie 123, 17.30, 20 Uhr „Zwischen Himmel und Erde“ mit Werner Kraus, Gisela Uhlen u. a. Jugendl. nicht zugelassen. Täglich um 15 Uhr „Das tapere Schneiderlein“. Sonntag um 11 und 13 Uhr.  
Gloria, Ludendorffstraße 74/76. Werktags 15, 17.15 und 19.30 Uhr, sonntags auch 13 Uhr „Da hinten in der Helde“ mit Hilde Wessner und Hans Stüwe. Jugendliche zugelassen.

Palladium, Böhmisches Linie 16, 16.00, 18.00, 20.00, sonntags auch 12 Uhr „Polterabend“ mit Camilla Horn, Rudi Godden. Jugendliche nicht zugelassen.  
Mal, König-Heinrich-Straße 40, 15, 17.30, 20 Uhr, sonntags auch 13 Uhr „Ein Walzer um den Stefanus-turm“ mit Olga Tschochowa, Gusti Huber, Wolf Albach-Retty, Leo Slezak, Hans Richter. Jugendl. nicht zugelassen.  
Mimosa, Buschlinie 178, Straßenbahn 5 und 9, 15, 17.15, 19.30, sonntags auch 13.00. Sonntag geschlossene Vorstellungen. „Das Lied der Sonne“. Jugendliche zugelassen.

Muse, Breslauer Straße 178, 17.30 und 20 Uhr „Indianer“. Packende und unvergessliche Szenen vom Leben und Treiben der Ureinwohner Amerikas.  
Roma, Heerstraße 84, 15.30, 17.30, 19.30 Uhr, sonntags auch 11.30 Uhr „Drei Unteroffiziere“. Jugendliche zugelassen.  
Pabianice—Capitol, 17 Uhr Jugendvorstellung: „Buntes Allerlei“, 20 Uhr „Was tun Sibille?“, Jutta Freybe, Ingeborg v. Kusserow, Jugendfrei. Ab 29. Mai „Heimkehr“.  
Kutno — Ostlandtheater. Beginn sonntags 14, 17 und 20 Uhr, werktags 17 und 20 Uhr „Menschen im Sturm“.  
Kallsch, Lichtspielhaus. Beginn: 17.15 und 20 Uhr, sonntags 15, 17.30 und 20 Uhr „Lotterie der Liebe“

**KONZERTE**  
Konzert blinder Künstler im Stadttheater in Kallsch am Mittwoch, dem 27. Mai 1942, Beginn 20 Uhr. Ausführende: Aga Goretzki/Swoboda, Breslau, Sopran, Gustav Götz, Mährisch-Schönberg, Klavier. Begleitung der Gesänge: Pianistin Nora Wallossek, Breslau. Karten noch ab 19.30 Uhr an der Abendkasse.

**VERGNÜGUNGEN**  
„Tabarin“. Das große Mai-Programm. Willy Lillie, der Meisterparodist. Flora-Ballett. Revue-Tanzschau. Mary und Rudy Harden, Ringkampf-Parodie. Kurt Haupt, Tanzkomiker. Polly Pfeiffer, die kasse Berliner Range. Hella Decker, mit ihrem Seelöwen „Leo“. Desiderati, die italienische Nachtigall. Mia Mosell, Vortragskünstler. Soli Clark, Tricktänzer. Das Orchester Joh. Daenen. Rio-Rita-Bar. Einlaß 19 Uhr, Sonntag 15 und 19 Uhr.

**Volksbildungsstätte**  
Litzmannstadt, Meisterhausstr. 94. Kulturfilmbühne: Mittwoch, den 27. 5. 1942, 20 Uhr, Großer Saal: Michelangelo — das Leben eines Titanen. Ein Kulturtonfilm, der in meisterhaften Aufnahmen das interessante Leben dieses größten italienischen Künstlers schildert und seine schönsten Werke zeigt. Eintrittspreis 50 Rpf., mit Hörkarte 30 Rpf.

**N. S. R. L.**  
Fußballspieler. Die Sportgemeinschaft 44 ruft zur Beteiligung. Auch Nicht-44-Angehörige können sich sportlich in der Sportgemeinschaft 44 betätigen. Jugendliche erwünscht. Sportkleidung wird gestellt. Interessenten melden sich schriftlich oder fernmündlich beim Fachwart, Gardestraße 7, Ruf 252-70, App. 33. Training: ab 18 Uhr Dienstag Stadion am Hauptbahnhof. Freitag Sportplatz neben der Sporthalle im HJ-Park. Der Gemeinschaftsführer.

**OFFENESTELLEN**  
Bilanzsicherer Hauptbuchhalter für aufbaufähige leitende Stellung von Industrieunternehmen für sofort gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit unter 7828 an die LZ.  
Buchhalter(in) für Durchschreibebuchführung, Kontenrahmen und Schriftwechsel ab sofort gesucht. Angebote unter 7843 an die LZ.  
Hilfsbuchhalter(in), der in Durchschreibebuchhaltung mit Kontenrahmen firm und ein selbständiges Arbeiten gewöhnt ist, von Industrieunternehmen für sofort gesucht. Angebote mit Lebenslauf und Angabe der bisherigen Tätigkeit u. 7827 an die LZ.

Mehrere Kraftfahrer mit Führerschein II und III zum möglichst baldigen Eintritt gesucht. Es kommen nur zuverlässige Wagenpfleger mit lang. Fahrpraxis in Betracht. Auch auswärtige Bewerber, für die Wohngelegenheit besteht, werden berücksichtigt. Persönliche Vorstellung täglich von 9—13 Uhr bei der Dienststelle: „Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums“, Volksdeutsche Mittelstelle, Abt. Kraftfahrzeuge, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 119, Fernruf 153-35.  
Hofverwalter, led., polnisch sprechend, mit Erfahrungen in Speiserarbeiten u. Viehhofe, zum baldigen Antritt auf Großbetrieb gesucht. Zuschriften an Ostlandbetriebs Sarnow, Post Dalkow, Kr. Litzmannstadt.

Deutsche Stenotypistin möglichst für sofort gesucht. Vorzustellen bei Ohlendorf & Co., KG, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 67.  
Meisterin (möglichst deutschsprachig) für Strickerbetrieb gesucht. Melde Hermann-Göring-Str. 44, W. 6, zwischen 19 u. 21. Ruf 126-04.  
Ladenmädchen - Aufräumerin für Textileinzelhandel gesucht. Angebote unter 7865 an die LZ.  
Junges Fräulein mit Maschineschreiben gesucht. Angebote mit Lebenslauf unt. 7833 an die LZ.

**STELLENGESUCHE**  
Bilanzbuchhalter sucht einen Posten in größerer Firma als leitender Buchhalter und Bürochef. Angebote unter 7854 an die LZ.  
Gärtner sucht Stellung. Angebote unter 7239 an die LZ.  
Selbständige Gutssekretärin in größerem Gut sucht ab sofort oder später Anstellung. Angebote unter 7863 an die LZ.

**VERPACHTUNGEN**  
Großes Strandbad, herrlich im Wald gelegen, mit Sommergastwirtschaft, bei Litzmannstadt, 3 Minuten von der Straßenbahn, ab sofort zu verpachten. Angebote unter 7816 an die LZ.  
**ENTLAUFEN**  
Entlaufen Polizeidiensthund, ein großer grauer Schäferhund mit Kettenshalsband. Abzugeben auf dem nächsten Pol.-Revier.

**UNTERRICHT**  
Der erste Lehrbaukursus Lehmbau. Die Förderung transportsparender Bauweisen beim Aufbau im Osten ist das Gebot der Stunde. Hierzu gehört in erster Linie der Lehmbau, der seit Jahrhunderten im Osten die bodenständige Bauweise ist. Da bisher im Lehmbau, der größtenteils von Laien ausgeübt wurde, viele Fehler technischer Art gemacht wurden, und andererseits ein Mangel an im Lehmbau erfahrenen Bauleuten herrscht, hat der Reichskommissar für die Festigung deutschen Volkstums vor einigen Monaten im Benehmen mit dem Generalbevollmächtigten für die Regelung der Bauwirtschaft und dem Reichsarbeitsminister, besondere Richtlinien über die Anwendung und Einführung der Lehmbauverfahren herausgegeben. Hierbei war auch die Errichtung einer Lehr- und Beratungsstelle Lehmbau, die allen beim Aufbau beteiligten Kreisen im Osten zur Verfügung steht, vorgesehen. Nunmehr wird der erste Lehmbaukursus, an dem Architekten, Techniker, Ingenieure, Siedlungsfachleute wie auch Poliere, Schichtmeister und Vorarbeiter teilnehmen können, am 1. Juni 1942 eröffnet. Meldungen bzw. Anfragen sind unmittelbar an die Geschäftsführung der Lehr- und Beratungsstelle Lehmbau, Posen-Lenzingen, Grünberger Straße 9—13 (Fernruf 6409) zu richten. Die gemeinschaftliche Unterbringung und Verpflegung der Kursteilnehmer erfolgt in der Lub. Der Kursus dauert etwa 2 Wochen.

**Ferne Wäsche und Unterkleider, Strümpfe, Handschuhe, Kinder- u. Babybekleidung, aber auch Stricksachen aller Art für Damen, Herren und Kinder preiswert bei E. & St. Wellbach, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 154, Ruf 141-06**

**Voraussetzung für den Erfolg** im Leben ist saubere und modern verarbeitete Kleidung; der gut angezogene Mensch kommt besser zur Geltung. Wir, die Kleiderfachleute seit über 30 Jahren, beraten Sie bei Kleidersorgen unverbindlich. Schmechel & Sohn, Adolf-Hitler-Str. 90  
**Bauglaserer, Glasschleiferei und Spiegelfabrik, Neuverglasungen, Reparaturarbeiten, Autoverglasung, schnelle und prompte Bedienung, fachmännische Ausführung, A. Michelson, Hermann-Göring-Straße 100, Ruf 183-18.**

**An alle Textilfabrikanten!** Montage-Arbeiten aller Textilmaschinen überflüssig ausschließen das Büro für Montage und Demontage von Textilmaschinen Wilhelm Kart, Litzmannstadt, Zietzenstr. 47 (alt 10). Ruf 221-68. Privat 170-40.  
**Übernahme von Bauarbeiten** durch Bauunternehmung Hugo Weber, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 21, Ruf 178-03.  
**Bier — Limonade** Ruf 212-94

**Lagerkartelen, Lagerdurchschreibebuchführungen** mengen- und wertmäßig, auch für Garne, Kontingente usw., bei Karl Henn, Organisation für Büro, Betrieb und Verwaltung, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 149 (zwischen Ostland- und Horst-Wessel-Straße), Ruf 115-05.  
**Verdunkelungsrollen** in allen Größen vorrätig Krüger & Co., Adolf-Hitler-Straße 37, Ruf 164-62.  
**Speditionshaus** Gerhard Krause, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 115, Ruf 122-10, Möbeltransporte, internationale Spedition, Lagerhäuser, eigener Fuhrpark.  
**Fuhrunternehmen** A. K. Lamprecht, Litzmannstadt, Spinnlinie 198, Ruf 212-33. Transporte in Kreis und Stadt Litzmannstadt. Eigene Lagerräume.  
**Wegen Instandsetzungsarbeiten** der Praxisräume bis zum 1. Juni keine Sprechstunden. Ulrich Pust, Dentist, Adolf-Hitler-Str. 84.

**Glas-, Parkett- und Gebäude-Reinigung** A. u. H. Schuschklewitsch, Buschlinie 89 — Ruf 128-02.  
**Firma A. Mielnikow**, Schlageterstraße 92, Ruf 203-21, kauft laufend Teppiche aller Art, Kristalle, Porzellan, Gemälde sämtl. Antiquitätsgegenstände u. Möbel.  
**Felle werden zugerichtet** veredelt und gefärbt bei Robert Becher, Zdunska Wola, Andreas-Hofer Straße 72, Schleißbach 16.  
**Rundfunk-Reparaturen** führt fachgemäß durch: Elektro Utz. Annahmestellen: Werkstatt Ostlandstr. 109 und Adolf-Hitler-Straße 191.  
**Glaserwerkstatt** übernimmt sämtliche Glaserarbeiten. Paul Friedenberg, Adolf-Hitler-Straße 294. Fernruf 110-62.  
**Schrott und Metall**, alte Maschinen, Fabrikabtriche kauft ständig Otto Manal, Litzmannstadt, Zietzenstraße 97/99 Ruf 129-97.  
**Fuhrunternehmen „Spedo“**, Inh. E. Torn, Litzmannstadt, Spinnlinie 60, Ruf 211-32. Beförderungen aller Arten Lasten in Litzmannstadt und Umgebung.  
**Glas-Parkett-Gebäude reinigung**, O. Bigotte, Glas- und Gebäude-reinigungsmeister, Moltkestraße 121/26, Ruf 118-88.  
**Hakenkreuzfahnen**, Reichsdienstfahnen, Autowimpel. Erste Litzmannstädter Fahnenfabrik, Lidia Pufal, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Str. 153, Ruf 102-52.  
**Schrott, Altmetalle** jeder Art und Menge, holt sofort ab Litzmannstädter Schrott- und Metall-Handel, Lagerstraße 27/29, Ruf 127-06.

**Pharmazeutische Großhandlung** Ludwig Speß und Sohn AG., komm. Verwalter Alexander Hahn. Großverkauf von: Arzneimitteln, Chemikalien, Drogen, Kosmetika und Seifen, Litzmannstadt, Hermann-Göring-Str. 129 (früher 71), Ruf: 101-07 und 221-74.  
**An alle Weberen!** Wir stellen in eigener Fabrikation her: Webelblätter in Pech- und Zinnband, Holzstäbe in allen Profilen, Chorbretter, Zahnradchen und Zahnstangen für Bandwebereien. Ferner liefern wir Webelitzen, Holzkarten und Stifte sowie alle anderen Webereizubehörfnisse. Webereizubehörfnisse-Fabrik Zerbel & Prenzlau, Litzmannstadt, Schleiffenstraße 73, Fernruf 115-12.  
**Büroische Schreibmaschinenteile** lieferbar durch Erwin Stibbe Fachgeschäft führender Büromaschinen, Litzmannstadt, Adolf-Hitler-Straße 130, Ruf 245-90.  
**Bilder** Führerbilder, Gemälde u. a. Wandsprüche in wundervoller Ausführung sowie Dekorationsartikel und Fahnen. Bilderleistenwerkstatt E. B. Wallner, Buschlinie 132 (Ecke Ostlandstr.), Ruf 245-95.  
**Autoscheiben** auch splitterfrei. Oskar Kahler, Spinnlinie 109, Ruf 210-08.  
**Bauglaserer Julius Werminski** Litzmannstadt, Ostlandstraße 103, Ruf 218-21. Wir übernehmen die Verglasung von Neubauten sowie auch Reparaturen. Wenden Sie sich vertrauensvoll an uns, der Name unserer Firma bürgt für reelle Bedienung.

**Schwierige Schweißarbeiten** aus verschiedenen Metallen, besonders Aluminium und von Hohlkörpern erledigt seit 25 Jahren Leopold Tahler, Engelstraße 8, Ruf 150-42.

**imi für jeden Haushalt?**  
Leider nein; denn im Kriege soll imi nur für die Reinigung schmutziger Berufswäsche verwendet werden. Das bedeutet für viele Hausfrauen einen Verzicht auf gute alte Gewohnheiten. Bringen Sie dieses kleine Opfer! Er kommt auch wieder die Zeit, wo imi in jedem Haushalt seine Vielseitigkeit beweisen kann.  
**Perall-Werke, Düsseldorf**  
Hecke SH IMI ATA

**GUSTAV KEILIGH**  
LITZMANNSTADT-CIECHOMICE  
Ruf 100-25  
Essig- und Limonaden-Fabrikon empfiehlt  
**Feinsten Tafelessig**

**Zweckmäßige Rationalisierung** von flüssigem Brennstoff wird vielfach erreicht durch Ausnutzung  
**Gebr. Lokomobilen**  
Angebote erteilt  
**E. DANIELS K.G.**  
Posen, Bismarckstraße 69  
Ruf 98 41  
Litzmannstadt, Schlageterstr. 85, Ruf 100-40

**ELASTOCORN**  
HAUS RUHTENBERG PRIVAT  
Ruf 129-97

**Die edle Orient-Zigarette**  
**Malto**  
1/4 Kg. 24 Pfg.

**HAUS RUHTENBERG PRIVAT**  
Ruf 129-97

**Malto**  
1/4 Kg. 24 Pfg.

**imi für jeden Haushalt?**  
Leider nein; denn im Kriege soll imi nur für die Reinigung schmutziger Berufswäsche verwendet werden. Das bedeutet für viele Hausfrauen einen Verzicht auf gute alte Gewohnheiten. Bringen Sie dieses kleine Opfer! Er kommt auch wieder die Zeit, wo imi in jedem Haushalt seine Vielseitigkeit beweisen kann.  
**Perall-Werke, Düsseldorf**  
Hecke SH IMI ATA

**GUSTAV KEILIGH**  
LITZMANNSTADT-CIECHOMICE  
Ruf 100-25  
Essig- und Limonaden-Fabrikon empfiehlt  
**Feinsten Tafelessig**

**Zweckmäßige Rationalisierung** von flüssigem Brennstoff wird vielfach erreicht durch Ausnutzung  
**Gebr. Lokomobilen**  
Angebote erteilt  
**E. DANIELS K.G.**  
Posen, Bismarckstraße 69  
Ruf 98 41  
Litzmannstadt, Schlageterstr. 85, Ruf 100-40

**ELASTOCORN**  
HAUS RUHTENBERG PRIVAT  
Ruf 129-97

**Die edle Orient-Zigarette**  
**Malto**  
1/4 Kg. 24 Pfg.

**HAUS RUHTENBERG PRIVAT**  
Ruf 129-97

**Malto**  
1/4 Kg. 24 Pfg.

L  
DIE G  
Die Litzm  
Fernruf: V  
Formular  
Fernruf:  
25. Jah  
S  
Währe  
eingekess  
vergeblich  
klammeru  
die englis  
auf eine r  
Zwar v  
anbahnend  
kow noch  
change-Be  
Lage im  
en der en  
gen Tim  
geworden  
Hauptgewi  
südöstlich  
Montagabe  
sche Arme  
gemeldete  
Armeen w  
gewundene  
Streitkräfte  
Überraschu  
eingeleitet  
schon deut  
keiten der  
die modern  
eingesetzt  
kommentar  
in die Wor  
schen gelin  
Vormarsch  
ben sie  
des Jah  
falls steht  
den Feind  
Das so  
sich bis he  
die verzwe  
kow in vol  
sich jedoch  
bei, daß im  
wenkwa in  
in der Vert  
einer ander  
sei, einen K  
treiben. D  
London, de  
sive“ die P  
Der K  
Sie gin  
Vor eine  
„Bismarck“  
Atlantik ent  
fuhr zur  
streitkräften  
zu einem G  
„Prinz von  
Stolz Engla  
nach einem  
sank. Der  
Schlachtschiff  
dem Gefecht,  
einen tiefen,  
England, und  
den die Scha  
der Home-F  
schwerste  
Kreuzer und  
gesetzt. Da  
geschwindigkeit  
in die Oltan  
ten, entschli  
Hafen der f  
steuern. Am  
Seemellen. (e  
Küste entfer